

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

15.9.1927 (No. 255)



# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Bezugpreis: monatlich M. 2.20 (frei Haus). In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1.90. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.10 auswärts. Im Falle höherer Gewalt bei der Besizer keine Ansprüche bei Verlust oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsfesten angenommen. Einzelverkaufpreis: Wertlo 10 Pfg., Sonntag 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9spaltige Kopparzeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Restameile M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhalten des Zahlungsbetrag, bei gerichtlichem Streit und bei Konturgen außer Kraft tritt. Geschäftsstand u. Erfüllungsort: Karlsruhe i. B., Dilligen: Unterhaltung, Sport, Frauen, Wandern, Landwirtschaft u. Garten, Literatur.

Hauptverleger: Dr. v. Loer. Verantwortlich für Politik: Dr. Hoff; für den Nachrichten: Dr. Hagenauer; für den Handel: Dr. Hagenauer; für die Stadt, Baden, Hochberg und Sport: Dr. Hagenauer; für die Industrie und Pyramide: Karl Jahn; für die Kunst: Anton Rudolph; für die Literatur: Dr. Hagenauer. sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. Hagenauer, Berlin-Steig, Schanstraße 12. Telefon Amt Steig 1119. Für unregelmäßige Abonnements übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlags- und Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachnummer Karlsruhe Nr. 9542.

# Ein Vorschlag Ransens zum Sicherheitsproblem

## Graf Bernstorff fordert erneut Abrüstung der andern.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Dr. E. S. Genf, 14. Sept.

Die allgemeine Debatte im Abrüstungsausschuss des Völkerbundes ist heute abend plötzlich zu Ende gekommen, nachdem rund zwei Dutzend Redner recht wenig Neues gesagt, aber den Sicherheitsgedanken in den Vordergrund gestellt haben. Wenn die Diskussion in diesem dritten Ausschuss mit derselben Beschränkung wie bisher weitergeführt wird, so wird sich die Vollversammlung schon auf eine Verlängerung ihres Aufsatzes in Genf gefasst machen müssen. Schon jetzt rechnet man damit, daß die vierte Verhandlungswache jedenfalls noch angebrochen wird. Auch abgesehen von dieser etwas reichlich langen Verhandlungsdauer der allgemeinen Aussprache muß man leider sagen, daß sie im allgemeinen sehr wenig befriedigt hat.

Wir haben schon erwähnt, daß die ewigen Variationen des Themas „Sicherheit“ auf die Dauer auch die Gütgläubigsten ungeduldig machen müssen, umso mehr, als man genau weiß, daß die Richtung, in der diese Besprechungen steuern, mindestens für den Augenblick verbannt ist. Auch wenn Kopf mit Brettern vernagelt ist, muß nach den kurzen Erklärungen des englischen Außenministers heute nachmittags einsehen, daß jeder Parteigänger — und in diese Richtung gehen doch alle diese Forderungen nach Sicherheit — angesichts der englischen Weigerung nutzlos ist.

England hat nochmals mit aller Deutlichkeit erklären lassen, daß es keine Verpflichtungen übernehmen werde, die über die bereits gegebenen hinausgehen.

Wenn man also trotzdem auf der Sicherheit immer wieder herumreitet und sie als Vorbedingung jeder Abrüstung hinstellt, so kann das doch nur mehr böss willig gefehlen.

Es braucht deshalb nicht erlaugnet zu werden, daß der jetzige Völkerbundsstaat in einigen Punkten verbesserungsfähig wäre und daß er nicht jede Kriegsgeschichte ausschließt.

Deshalb aber immer wieder die Inangriffnahme der Abrüstung hinauszuziehen, das heißt Schindluderei treiben. Graf Bernstorff hat heute nochmals mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen — und er hat dabei niemand geringeres als Clemenceau als Kronzeugen angerufen — daß die Vorbedingungen für die Verabschiedung der Rüstung gegeben sind.

Will man nebenher die Studien aufnehmen, auf welche Art und Weise die Sicherheitsgarantien verläßt werden können, so stellt sich dem Deutschland nicht entgegen. Nur muß es unbedingt verlangen, daß durch diese Arbeiten die vorbereitenden Abrüstungsarbeiten nicht immer wieder hinausgeschoben werden. Das gilt so wohl für die nicht immer genau präzifizierten Anregungen der Herren Brounquere und Paul Boncour und den formulierten Antrag Hollands als auch für den heute nachmittags eingebrachten

## Vorschlag des Norwegers Ransens.

An und für sich wäre der letzte Vorschlag als Diskussionsbasis gut geeignet, da er den nach immer neuen Sicherheitsgarantien rufenden Ländern gewisse Sicherheitsgarantien bietet, ohne daß andererseits England und andere Staaten gezwungen würden, Verpflichtungen zu übernehmen, die sich auf alle möglichen Grenzen und Kontinente erstrecken. Es handelt sich um ein Konventionsprojekt, das die Signatarstaaten verpflichten würde, jeden Streitfall, gleich welcher Art, ob juristischer Natur oder nicht, der nicht auf diplomatischem Wege geschlichtet werden kann, entweder dem Saager Gerichtshof zu übertragen oder einem eigens zu bestellenden Schiedsgericht.

Dieses Schiedsgericht würde im Prinzip von den beiden Parteien bestellt werden, und nur wenn diese sich nicht einigen könnten, würde der Völkerbundsrat eingreifen und mit Stimmenmehrheit die Zusammenziehung beschließen. Die Parteien würden sich durch Unterzeichnung eines Allgemeinen Abkommens verpflichten, den Entscheid des Schiedsgerichtes in jedem Falle anzunehmen.

Wie schon gestern, so wurde auch heute viel bemerkt, daß Herr Briand den Verhandlungen des Abrüstungsausschusses den ganzen Nachmittag über nur als hummer Zuschauer beigewohnt hat. Man versteht es daher umso weniger, daß er keine Zeit finden sollte, die in den früheren Völkerbundstagen üblichen Besprechungen mit Chamberlain und Dr. Stresemann weiterzuführen. Ab-

gesehen von einer ganz kurzen Besprechung während eines Frühstücks beim Präsidenten der Völkerbundsversammlung heute vormittag, hat bis jetzt keine Besprechung zwischen den drei genannten Außenministern stattgefunden.

Es scheint aber, daß auch deutscherseits bis jetzt kein starkes Drängen in dieser Richtung vorgelegen hat, um solche Besprechungen einzuleiten. Ueber den Grund freitet man sich. Sollte vielleicht die Meinung obwalten, daß es im jetzigen Zeitpunkt doch keinen Zweck hat, über die vielen schwebenden Fragen zwischen den drei Ländern zu sprechen oder sollten die Herren beschloffen haben, diesmal keine solche Besprechungen zu führen, nachdem diese in der Vollversammlung so stark kritisiert worden sind? Auffklärung von unterrichteter Seite wäre jedenfalls am Platze.

(Siehe auch Seite 2.)

## Ein politisches Attentat in Rom.

(Eig. Kabelbericht des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Rom, 14. Sept. (United Press.)

Der Kommandant der 80. faschistischen Legion Muri wurde heute von einem Gegner des Faschismus Leopoldo Masaroli angegriffen und durch einen Revolvererschuss in den Unterleib schwer verwundet. Ein anderer Faschist Morigi, der sich in Begleitung Muris befand und ebenfalls verletzt wurde, streckte den Attentäter durch einen Schuß zu Boden. Bei der Verleib des Attentäters wurde ein Bild des vor einigen Jahren ermordeten italienischen Sozialistenführers Matteotti gefunden.

Als Mussolini von dem Attentat erfuhr, sandte er an Muri ein Telegramm, in dem er sagte: „Das Blut, das Du vergossen hast, macht Dich zum Märtyrer für die heilige Sache des Faschismus.“

## Eine neue Verschwörung in Griechenland aufgedeckt.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Athen, 14. Sept. (United Press.)

Eine neue Verschwörung entlassener Armeeoffiziere zum Sturz der Regierung und zur Wiedereinführung von Pangalos ist durch die Behörden hier aufgedeckt worden. Bereits seit Tagen verarmelten sich die früheren Offiziere aus allen Teilen Griechenlands in der Hauptstadt, bis die Regierung heute eintritt und zahlreiche Verhaftungen vornahm. Es ist beabsichtigt, die gefangen genommenen Anführer der Verschwörung zu deportieren. Auch die übrigen Teilnehmer, soweit man ihrer habhaft werden konnte, sehen strengen Strafen entgegen.

## Die Flutkatastrophe in Japan.

(Eig. Kabelbericht des „Karlsruher Tagblattes“.)  
Tokio, 14. Sept. (United Press.)

Nach den offiziellen Meldungen der einzelnen Provinzialverwaltungen im Osten von Kjusiu sind der Flutkatastrophe etwa 600 Personen am Ozer gefallen. Mehr als 5000 Häuser wurden zerstört.

Der Taifun, der die Katastrophe von Kjusiu verursacht hatte, hat namentlich den Distrikt von Yokohama und Tokio erreicht. Schwere Regengüsse haben große Ueberschwemmungen und beträchtliche Ernteschäden in der ganzen Umgegend verursacht. Besonders groß ist der Schaden an der Südküste, wo die Ernte bereits im Reifen begriffen ist und wo Zehntausende von Morgen Reisfeldern vollständig unter Wasser stehen.

Diafa, 14. Sept. (United Press.)

Der Taifun hat in Yokohama über 100 und in Tokio 9 Dächer abgedeckt. Weiterer Schaden ist nicht angerichtet worden. Ein Flugzeug mit einem Vertreter der „United Press“ an Bord, flog heute über das überschwemmte Gebiet und stellte fest, daß noch über 600 Personen sich auf den Dächern ihrer Häuser befinden und sich so vor den Wassermassen schützen. Die Eisenbahn nach Yokohama steht noch fünf Fuß unter Wasser.

## Die amerikanischen Legionäre in Paris.

S. Paris, 14. Sept. (Eig. Dienst.)

Nach den bisherigen Statistiken der amerikanischen Legion sind bis jetzt 14 000 Legionäre in Paris eingetroffen. Sechs große Ueberschneepfer sind noch unterwegs, die noch etwa 16 000 Legionäre an Bord führen.

## Das Pariser Echo der Genfer Abrüstungsdebatte.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
S. Paris, 14. Sept.

Die bisherigen Verhandlungen in der Genfer Abrüstungskommission, so schreibt der „Temps“, haben wenigstens den Vorteil einer klaren Aussprache gehabt. Man beruht sich nicht mehr an Worten und täuscht sich nicht über die bestehende Mischstimmung im Völkerbund. Sehr richtig hat der belgische Delegierte erklärt, daß die Sicherheit eines Landes nicht allein aus der allgemeinen Abrüstung hervorgehe, da die Abrüstung nicht als allgemeine Garantie für die Sicherheit eines Landes bewertet werden könne. Man kann sogar, so schreibt der „Temps“, noch einen Schritt weiter gehen, die allgemeine Abrüstung gefährde den Sicherheitsgedanken auf das aller schwerste, (1) wenn nicht vorher der Friede bis auf den allerkleinsten Punkt vorbereitet sei. Der polnische und holländische Delegierte sind sich in der Auffassung einig, daß fernerlich die Notwendigkeit des Abschlusses von Freundschafts- und Schiedsverträgen betont werden müßte.

Kommen wir, so fragt der „Temps“, mit einer solchen Erklärung weiter? Was nützt eine solche feierliche Kundgebung, die den Angriffskrieg zwar verurteilt und die Schlichtung bewaffneter Konflikte auf friedlichem Wege empfiehlt, aber nicht gleichzeitig Sanktionen gegen den Angreifer ins Auge faßt?

Dann wendet sich der „Temps“ der Rede Paul Boncour zu. Nach der Auffassung des französischen Regierungsorgans ist Paul Boncour vom Genfer Protokoll von 1924 ausgegangen, dessen Wiederaufleben er empfiehlt. Nur soll das Genfer Protokoll nicht mehr so weit gespannt werden als 1924 beabsichtigt war, sondern mehr in regionale Formen gefaßt werden. Paul Boncour hat, wie der „Temps“ meint, sein unbegrenztes Vertrauen zu den Verträgen nach Art des Locarno-Abkommens, denn diesem Abkommen ist bis heute kein weiterer Pakt gefolgt. Der Gedanke, der Paul Boncour vorschwebt, ist ungefähr folgender: einen allgemeinen Sicherheitspakt zu entwerfen, der aber nur die Unterzeichner dieses Paktes, nicht aber die Allgemeinheit bindet und außerdem den Völkerbundsmitgliedern völlig frei stellt, einen solchen Pakt zu unterzeichnen oder nicht. Diese Idee, die etwa in der Mitte zwischen Locarno und dem Genfer Protokoll von 1924 steht, wird, wie der „Temps“ meint, sehr ernst zu prüfen sein. Der springende Punkt wird jetzt die Antwort des englischen Delegierten sein, der die Rede Paul Boncour kaum wird übergehen können.

## Das Erdbeben am Schwarzen Meer.

WTB, Moskau, 14. Sept.

Die Zahl der Opfer und die Zerstörungen infolge des Erdbebens an der Küste des Schwarzen Meeres sind beträchtlicher als zuerst vermutet wurde. In Jalta wurden 13 Personen getötet und 358 verletzt. In Mischor wurden durch Wundereinsturz drei Personen getötet. Viele Häuser in Jalta sind eingestürzt. Im Sanatorium Krasnoje Snamja, in welchem deutsche Arbeiter zur Kur weilen, wurden die oberen Stockwerke erheblich beschädigt. Die deutschen Arbeiter blieben unverleht. In Mischor begannen infolge der Erdstöße die Glocken zu läuten. Die oberen Stockwerke der Seewarte in Sebastopol wurden zerstört.

Gestern abend und im Laufe des Tages dauerten die Erdstöße in Jalta, Sebastopol und Simferopol an. In Jalta wurden 83 Erdstöße verzeichnet. Die eingeleitete Hilfsaktion nimmt einen ungehörigen Verlauf. An manchen Orten konnte der unterbrochene Telephon- und Telegraphenverkehr aufgenommen werden.

## Die amerikanischen Weltflieger in Tokio.

Tokio, 14. Sept. (United Press.)

Das Flugzeug „Stolz von Detroit“ ist heute nachmittags 2.55 Uhr japanischer Zeit (etwa 7 Uhr vormittags M.C.T.) wohlbehalten auf dem Flugfeld von Kofumigaura gelandet.

Tokio, 14. Sept. (United Press.)

Das Flugzeug „Stolz von Detroit“ wird voraussichtlich 2 Tage hier bleiben und ungeachtet des Abbruchs der Sachverständigen und der Brüder des Fliegers Schlee am Freitag zum Flug über den Stillen Ozean mit Zwischenlandung auf den Midway-Inseln starten.

## Danzig.

Von  
Admiral Brünninghaus.

Die Erledigung der Danzig-polnischen Streitfragen ist in Genf wiederum, hoffentlich zum letzten Male, zurückgestellt und auf die nächste Völkerbundsitzung im Dezember d. J. verlegt worden. Angesichts der Tatsache, daß im November Neuwahlen in Danzig stattfinden, deren Ergebnis unter Umständen die politische Entwicklung des Freistaates stark zu beeinflussen geeignet ist, muß man die weitere Verschiebung um ein Vierteljahr an sich bedauern, der deutschen Delegation aber doch dafür dankbar sein, daß sie den polnischen Wünschen auf immer weitere Beibehaltung des labilen Zustandes durch die Art und den Wortlaut der Beschlußfassung vorgebeugt hat. Denn darüber kann heute kein Zweifel mehr bestehen, daß das nach dem Weltkrieg entstandene Staatengebilde an unserer Ostgrenze mit seinen unnatürlichen und unzulässigen Grenzen systematisch auf die Polonisierung Danzigs hinarbeitet und es bereits in sehr geschickter Form verstanden hat, sich hierfür eine geeignete Plattform zu erschaffen. Ich habe gelegentlich der Wehrkreisdebatte in den letzten Jahren verschiedentlich auf die Danzig und damit auch auf die automatisch drohende Gefahr durch den polnischen Imperialismus hingewiesen. In einem Teil der sozialistischen Presse bin ich deswegen in der üblichen Weise angegriffen worden, habe aber, wie ich heute mit Bedauern feststellen muß, leider keine Gespenster gesehen, sondern der Gang der Dinge hat mir recht gegeben.

Die breite Öffentlichkeit in Deutschland beruhigt sich im allgemeinen bei dem Gedanken, daß das alte deutsche Volkwerk im Osten durch das Friedensdiktat von Versailles zwar vorübergehend vom deutschen Reich abgetrennt ist, daß es aber als Freistaat immerhin eine große Gefahr läuft, seiner Selbständigkeit und damit seines deutschen Volkstums beraubt zu werden. Tatsächlich ist nur ein verhältnismäßig kleiner Teil von den rund 800 000 Einwohnern polnisch, nämlich nur ein Zehntel. Die Loslösung Danzigs vom Mutterlande stellt daher eine nicht zu überbietende Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechts der Völker dar, das bekanntlich von den leitenden Staatsmännern unzerführten Feinde als das A und O jeder polnischen Weisheit gepriesen worden ist. Aber gerade weil Danzig in seiner ganzen inneren Struktur national und kulturell deutsch ist, hat Polen seit dem Ende des Weltkrieges verlustig, möglichst unauffällig Breiße in dieses deutsche Volkwerk zu legen und es allmählich von innen heraus zu unterminieren. Die unglückselige staatsrechtliche Stellung Danzigs bietet hierzu willkommene Handhabe. Abgesehen von der außenpolitischen Bindung an Polen ist Danzig durch die Zoll-Union mit dem slavischen Staat zwanagsmäßig in eine nahezu völlige wirtschaftliche Abhängigkeit geraten, die Polen sehr geschickt als Druckmittel zur Erreichung politischer Ziele auszunutzen weiß. Die Verwaltung des Danziger Hafens, mit dessen Bestand die Stadt auf Gedeih und Verderb verbunden ist, ist einem Ausschuss übertragen, der zur Hälfte aus Deutschen, zur Hälfte aus Polen besteht. Die Eisenbahn ist in polnischer Verwaltung, das Postwesen bereits durch polnische Sonderrechte in Gefahr gebracht. Es sei in diesem Zusammenhang an die Briefkastenfrage erinnert, die femerseit viel Staub aufgewirbelt hat.

Das Wirtschaftsleben des Danziger Freistaates ist in der Hauptsache auf den Ueberseeexport angewiesen. Der Ueberseehandel vertritt aber die von Polen beliebte Zoll- und Wirtschaftspolitik nicht. Die Danziger Wirtschaft hat sich nicht entfernt so erholt, wie man dies, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, von der deutschen sagen kann. Die politischen Einfuhrverbote, Ausfuhrbeschränkungen, Ausfuhrzölle, ebenso die polnische Eisenbahn-Tarifpolitik, femer der Sturz des Sloty Mitte 1925 haben sich in verhängnisvoller Weise für Danzig ausgewirkt. Die seewärtige Einfuhr betrug vor dem Kriege im Jahr rund 1,2 Millionen Tonnen, dagegen im Jahre 1926 nur noch 640 000. Die Danziger Industrie war vor dem Kriege zu einem sehr großen Teil in Betrieben beschäftigt, die entweder direkt in staatlicher Regie waren oder doch durch Aufträge vom Reich stark unterstützt wurden. Es braucht nur an die Reichswerke, die Schiffbauwerke, die Gießereifabrik, die Danziger Waggonfabrik u. a. m. gedacht werden. Das alles ist in Fortfall gekommen. Polen denkt nicht daran, dem ihm wirt-







Der polnische Schulterror in Oberschlesien.

TU. Katowitz, 14. Sept. Die Eltern von 32 deutschen Kindern in Koschentin sind in den Schulterror getreten, nachdem die deutsche Minderheitsschule von der Wojwodschaf widerrechtlich geschlossen worden ist.

Französische Spionage in Deutschland.

Der Ferienstrafsenk des Reichsgerichts verhandelte unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den 24jährigen Kaufmann Wilhelm Steeg aus Oberingelheim, den 23jährigen belgischen Kaufmann Edmund Claret-Wiescourt, den 23jährigen Oberhändler Hans Worf von einer Nachrichtenabteilung, abkommandiert zur Briestablenstation Kassel und den 46jährigen Magazinarbeiter Heinrich Müller aus Holzhausen bei Friedberg.

Der Taurögger Kreishauptmann erschossen.

TU. Berlin, 14. Septbr. Nach einer Abendblättermeldung aus Kowno teilt das litauische Innenministerium mit, daß der Taurögger Kreishauptmann Grifas gestern Nacht von unbekanntem Täter erschossen wurde.

Die Trümmer der „Old Glory“.

Zwei Funkprüche des Dampfers „Anle“ geben nähere Einzelheiten über die von dem Dampfer gefundenen Ueberreste der „Old Glory“ wieder. Es handelt sich vor allem um 34 Fuß lange Flügelreste mit drei Benzinbehältern, kleineren Drahtseilen und Nöhrenresten.

Große Ueberlandflüge französischer Zieger.

S. Paris, 13. Sept. Nachdem, infolge des schlechten Wetters, der Ozeanflug nicht mehr in Betracht kommt, unternahmen verschiedene französische Zieger große Distanzflüge. Der bekannte Zieger Pellerin hat heute Paris in Richtung Bukarest verlassen und unternimmt einen Mittelmeerflug, über Kairo, Tunis, Capablanca zurück nach Paris.

Deutsches Reich

Teilnahme des Reichskanzlers an der Tannenbergsfeier.

WTB. Berlin, 14. Sept. Neben dem Reichspräsidenten wird auch der Reichskanzler, wie den Blättern mitgeteilt wird, an der Tannenbergsfeier teilnehmen. Er begibt sich am Samstagabend nach Altschönau und wird am Montag früh einer Einladung der Stadt Königsberg nach dort folgen, von wo er am Dienstag nach Berlin zurückkehren wird.

Preußen kann die Besoldungsreform aus eigenen Mitteln bestreiten.

Berlin, 14. Sept. In der gestrigen preussischen Kabinettsberatung konnte der preussische Finanzminister Dr. Söpke-Mischoff mitteilen, daß Preußen in der Lage sei, die vorgeschlagenen Gehaltsveränderungen aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Deutsch-spanische Luftverkehrsverhandlungen.

TU. Berlin, 14. Sept. In der letzten Sitzung der deutsch-spanischen Luftverkehrsverhandlungen über den Abschluß eines deutsch-spanischen Luftverkehrsabkommens hat, die deutsch-seitige von Geheimrat Fißch und Ministerialrat Begerdt vom Reichsverkehrsministerium geführt werden. Es handelt sich um die Einrichtung eines ständigen Verkehrs Deutschland-Spanien mit der Möglichkeit von Zwischenlandungen in Marokko.

Schule und Kirche

Gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

Der Bezirkslehrerverein Durlach nahm in einer Tagung nach einem Referat mit nachfolgender Aussprache über den Reichsschulgesetzentwurf einstimmig folgende Entschließung an: Die Mitglieder des Bezirkslehrervereins Durlach erheben schärfsten Einspruch gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

Unpolitische Nachrichten

Berlin. Der Polizeioberwachmeister Demmler von der Ködigen Polizei in Jena, der, wie berichtet, in der Nacht zum Dienstag von dem angetrunkenen Unterwachmeister Helmecke der Thüringischen Landespolizei durch Revolvergeschüsse schwer verletzt worden ist, ist gestorben.

Berlin. In Leipzig wurde eine 13jährige Schülerin tot in der Küche aufgefunden. Das Mädchen hatte einen Gaschlanch im Munde. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt.

Berlin. Bei Geldentrost in Bayern sprang dem Schlossermeister Franz Stangl ein vom Rastkegel seiner Motorlampe gelobdetes Blech in die Maschine. Das Rad kam ins Schlingern und stürzte. Der Fahrer blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen und starb kurz darauf.

Berlin. Am Kreise Münsterberg in Schlesien ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bis her sind 65 Personen erkrankt. Zwei Kranke sind bereits gestorben. Die Epidemie hat ihren Ursprung in Teplowoda und hat sich schnell über die Nachbarorte ausgebreitet.

Berlin. In einigen Wochen wird Berlin, Bezirksamt Mitte, mit dem Bau des größten und modernsten eingerichteten Schwimmbades des Kontinents beginnen. Das Bad wird im Norden Berlins an der Gartenstraße errichtet werden.

Hamburg. Beim Verladen von Äpfeln, welche nach der Deklaration Jüdisch sind, enthielten, auf dem Dampfer „Gravana“ stürzte heute mittag eine Kiste ab, wobei eine Explosion erfolgte. Ein Arbeiter wurde schwer, acht weitere wurden leicht verletzt und ins Hafentraktenhaus übergeführt.

Stettin. In Marienfließ, Kreis Saahlf, ertränkte die Frau eines Maurers ihr zehn Monate altes Kind in einem Teich. Bei ihrer Fest-

Der Bezirkslehrerverein begrüßt den Beschluß des Badischen Landtags, der die Erhaltung der Badischen Simultanen fordere und erwartet, daß der Reichstag gemäß Artikel 146 Absatz 1 der Reichsverfassung die Gemeinschaftsschule als Regelschule bestimme.

Sozialpolitische Rundschau

Die Lohnbewegung im Gastwirtsgerber und Umgebungen.

DZ. Karlsruhe, 14. Sept. Bei der heutigen Verhandlung vor dem stellvertretenden Schlichter, Oberregierungsrat Dr. Häppler, kam eine Vereinbarung in der Lohnbewegung des Gastwirtsgerberes zustande, durch die für bestimmte Gruppen von Arbeitnehmern die Löhne vom 1. September an erhöht wurden.

Paris. Nach der Statistik des englischen Bergbauministeriums sind im Jahre 1926 in den englischen Kohlenbergwerken 649 Bergarbeiter getötet und 90862 verletzt worden.

Rom. Heute Nacht gegen 11 Uhr entgleiste der Schnellzug Rom-Mailand in der Nähe von Bologna bei der Durchfahrt durch eine kleine Station. Die elektrische Maschine, der Gepäckwagen u. zwei Personenwagen sind umgestürzt. Eine Reihe von Personen wurde verletzt, getötet wurde niemand.

Turin. In einem Dorfe der Landschaft Monferrat stürzte ein Kornspeicher infolge von Ueberlastung ein und begrub eine vierköpfige Familie unter sich. Alle vier Personen wurden getötet.

London. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai, seit Beginn der augenblicklichen Choleraepidemie seien in Hankow 7000 tödliche Fälle gemeldet worden. Unter den Ausländern sind bisher nur sieben Todesfälle vorgekommen.

Newyork. In dem Vorort Weehawken (New-Jersey) wurde ein vollbesetzter Straßenbahnwagen beim Passieren eines Bahnhofsüberganges von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst und zertrümmert. Die 40 Insassen wurden durch die Gewalt des Zusammenstoßes weit weggeschleudert. 32 von ihnen wurden verletzt, darunter drei schwer. Der Zusammenstoß ist offenbar eine Folge mangelhafter Signale.

Stettin. In Marienfließ, Kreis Saahlf, ertränkte die Frau eines Maurers ihr zehn Monate altes Kind in einem Teich. Bei ihrer Fest-

gegenständen ausgerüstet war. Außer seinem um zwei Jahre jüngeren Bruder hat niemand während der 50 Jahre seines Einfielerlebens den Altes gesehen. Tagsüber blieb er in seiner umzäunten Hütte, die zum Schutze gegen das Eindringen von Neugierigen nur durch einen Geheimgang zu erreichen war, und nur in der Nacht wagte er sich aus seinem Bann. Er nährte sich kümmerlich von Beeren des Waldes und von den karg bemessenen Lebensmitteln, die er von seinem Bruder wöchentlich einmal besorgt bekam.

Jakob Finkelstein G. m. H. Holz- u. Kohlenhandlung Karl-Friedrichstraße 21 (Rondellplatz) Fernsprecher 6275

Chm Welf: Kreuzabnahme. Uraufführung im Mannheimer Nationaltheater.

Es gehörte zu den krankhaften Nachwehen des Krieges und einer verunglückten (weil spekulativen, nicht elementaren) Revolution, dem unferigen Dichter-Nachwuchs die Theater zu öffnen, anstatt ihm gerade in den Jahren der Entfesselung die Werke der Großen zu zeigen.

in Berlin zu lauten Propagandazwecken mißbraucht wurde, daß wohl keiner mehr bebauert als er selbst. Nun will er sich als Dichter politisch betonen. Das haben auch Schiller und Goethe getan, und es ist ein Irrtum zu sagen, daß die Bühne für die Politik erst erobert werden müsse.

Welf entwickelte seine These zunächst aus dem Lebensschicksal Leo Tolstois. Das Kirchenchristentum kann seine Mission nicht erfüllen. So kehrt der Weise von Jasna Poljana zur Lehre von der Armut zurück, eifert gegen die falschen Menschheitsbeglückender und proklamiert die kommunistischen Gemeinschaftsideale des Urchristentums.

Das Stück bedarf keines Kommentars; es wird ebenjoviel Kopfschütteln wie Zustimmung auslösen, besonders wenn die Wirkung der vier Akte, wie es unter der Spielleitung von D. H. Renker der Fall war, durch endlose Pausen zerrissen wird.

Das Stück bedarf keines Kommentars; es wird ebenjoviel Kopfschütteln wie Zustimmung auslösen, besonders wenn die Wirkung der vier Akte, wie es unter der Spielleitung von D. H. Renker der Fall war, durch endlose Pausen zerrissen wird. Auch die sprachliche Verlotterung greift immer weiter um sich und unterbindet die Kraft des Ausdrucks, die manche Dialoge auszeichnen.

Kleines Feuilleton.

Der Tod des Eremiten. In der Grafschaft Essex in England ging dieser Tage ein Leben zu Ende, dessen Geschichte für unsere so unromantische Zeit fast märchenhaft anmutet. Vor 50 Jahren tat ein Mann namens James Mason aus verarmter Familie eine Gelübde, niemals mehr ein weibliches Antlitz zu sehen und überhaupt niemals mehr menschliche Gesellschaft zu ertragen.

Die holländische Thronerbin auf der Universität. In Holland sind bekanntlich auch die Prinzessinnen thronfolgeberechtigt. Wie schon jetzt die holländische Krone von einer Königin getragen wird, wird es auch in der nächsten Generation sein. Die Kronprinzessin Juliana hat jetzt ihre eigentliche Schulzeit beendet und mit Beginn des Wintersemesters die Universität in Leyden bezogen.

Die holländische Thronerbin auf der Universität. In Holland sind bekanntlich auch die Prinzessinnen thronfolgeberechtigt. Wie schon jetzt die holländische Krone von einer Königin getragen wird, wird es auch in der nächsten Generation sein. Die Kronprinzessin Juliana hat jetzt ihre eigentliche Schulzeit beendet und mit Beginn des Wintersemesters die Universität in Leyden bezogen.





**SELBSTVERSTÄNDLICH  
NUR VON L & M.**

Unsere  
**Herbst- u. Winter-Neuheiten**  
in  
**Herren-Stoffen**

sind eingetroffen.

Die Mode bevorzugt für Anzüge:

- Kammgarne** in braunen, pflaumenfarbigen u. grauen Tönen mit Fantasie- u. Blockkaros und Streifen.
  - Cheviots u. Saxons** in lebhaften Farben und Bindungen kommen wieder mehr zur Geltung.
  - Composé: aparte Hosenstreifen** mit dazu passend. Uni-stoffen f. Joppe u. Weste
  - Ulsterstoffe** in vorwiegend braunen Farbtönen mit kariert Rückseite.
  - Paletotstoffe** marengos, schwarz und in den verschiedensten Bindungen.
  - Uni blaue u. schwarze Anzugstoffe** f. Gesellschaft u. Tanz in größter Auswahl.
- Für den Auto- u. Jagdsport unterhalten wir ein großes Sortiment geeigneter Stoffe.
- Alle Stoffarten sind von den **einfachsten** bis zu den **feinsten** deutschen u. englischen Qualitäten vorrätig, so daß jederman gedient werden kann.

**Leipheimer & Mende**

**Badische Bauern-Bank** Karlstr. 21  
Freiburg i. Brg. Filiale Karlsruhe Tel. 4024

Geschäfts-Guthaben, Haft-Summen und Reserven: **R.-Mk. 28 000 000**

Annahme v. Spareinlagen  
— bei guter Verzinsung —

Ausgabe von Heimsparbüchern  
Vermittlung von Hypotheken-Seldern  
Führung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.  
Eriedigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte  
Auskunft und Rat in allen Geldangelegenheiten

Reichsbank-Giro-Konto & Post-scheckkonto, Karlsruhe Nr. 1198.

**1000 Westen**

Pullover machen Ihnen die Wahl schwer, lassen Sie jedoch wiederum bestimmt das Richtige finden!

**C. W. Keller, Ludwigsplatz**

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester  
**Mina Becker, wtw.**  
geb. Gräber

ist unerwartet an Herzs Schlag verschieden.  
Karlsruhe, den 13. September 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Gertrud Becker  
Familie Gräber**

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.  
Von Kondolenzbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

**Gute Bücher**

lesen Sie billig durch ein Abonnement in der **Leh-bibliothek**, Herrenstr. 3, Leihgebühr bei täglichem Wechsel pro Monat Mk. 1.—. Nach auswärts, besondere Bedingungen. Geöffnet v. 9—12, 1/2 bis 1/2 7 Uhr. Theatertexte.

**20 000 Rollen  
Tapeten**

wurden mir zum Wä-mungs-Verkauf über-tragen. Um von den vor-teilhaften Preisen zu überzeugen, bin ich gerne bereit, überall, wo gewünscht wird, die sehr reichhaltige Auswahl vorzutragen. Auch aus-wärts und Wieder-ver-käufem.

**Gebastian Münd,**  
Tapetenmeister,  
Tapeten-Geschäft,  
Karlsruhe,  
— Scheffelstraße 55 —  
(nicht Strichstraße)

**Möbel-Verkauf**  
in meinen neu umgebauten Räumen

Besichtigen Sie ohne jeden Kauf-zwang mein großes Lager in:  
**Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen**  
**Einzelmöbel \* Spezialität: Antiquitäten**

Vornehme, gediegene Modelle — Staunend billige Preise

**Josef Kirmann**  
**Möbelhaus**  
Herrenstraße 40 Herrenstraße 40  
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied gestern nacht 1/2 12 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser treu-besorgter Bruder und Onkel

Kaufmann  
**Wilhelm Erb**  
im 73. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrußt:  
**Frau Caroline Erb, geb. Derrer.**

Karlsruhe, den 14. September 1927.  
Markgrafenstraße 3. III.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.  
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

**Pfannkuch**

Eingetroffen  
**Neue Linsen**  
Pfund 45 Pfg.

Neues Delikates-  
**Sauerkraut**  
Pfund 11 Pfg.

Frankfurter  
**Würstchen**  
3 Paar 1.25 Mark

Schönes bayerisches  
**Rauchfleisch**  
ohne Knochen  
Pfund 1.75 Mk.

**Pfannkuch**

**Praktische  
Ratschläge**

sind immer erwünscht, ganz besonders erprobte und bewährte, wie sie die vielseitige und überall beliebte

**Badische  
Hausfrau**

Ihnen gibt. Wöchentlich 30 Pfennig, mit Schnittmusterbogen 40 Pfennig. Probeheft gratis durch die Geschäftsstelle  
**Mannheim, Friedrichsring 4**

**Donnerstag bis Samstag  
3 billige Tage für  
Mäntel und Kleider**  
auch für starke Damen

**Daniels Konfektionshaus**  
Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Tr.  
Dem Ratenkaufabkommen d. Beamtenbank angeschlossen!

**Zurück  
Dr. med. Bottler**

Facharzt für  
**Haut- und Harnleiden**  
**Röntgen- und Lichtbehandlung**  
Westendstraße 45, beim Mühlburger Tor  
Telephon 6250  
Sprechstunden von 11—1 Uhr und 4—6 Uhr

**Zurück  
Dr. Max Falk**  
Zahnarzt  
Rheinstraße 34

Tieferschüttert teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Max Jäger**

in Ohio uns unerwartet durch den Tod entrissen wurde.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**K. M. Jäger, Braumeister a. D.**

Karlsruhe, Cleveland, Ohio, Nordamerika.  
Kriegsstr. 226

*Trauerbriefe liefert in kürzester Frist und tadelloser Ausführung die Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.*



### Aus dem Stadtkreis Hindenburg-Geburtstagsfeier.

Troßdem der Reichspräsident bekanntlich gebeten hat, von besonderen Festlichkeiten aus Anlaß seines 80. Geburtstages abzusehen, wird nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern auch in Stadt und Land eifrig an den Vorbereitungen für eine würdige Feier gearbeitet. Diese Feiern werden, gerade weil Hindenburg sich offizielle Feste verboten hat, umso größeren Wert und Inhalt gewinnen, je mehr sie dem Herzensbedürfnis hinweisen, „der allverehrten Person des Reichspräsidenten, dem großen Führer des deutschen Volkes in schwerster Zeit, dem höchsten Vertreter des Deutschen Reiches“ Gemeine dankbarer Verehrung zu geben. Die bayerische Regierung wies damals darauf hin, daß mit Hindenburg Ehre und das deutsche Volk sich selber ehre. Die Sinneseit, die aus diesen Worten spricht, ehrt auch die Sprecher; sie zeigt, daß man in Bayern besonders Verständnis für die Stunde und für die Weisheit eines Hindenburg hat. Aber auch sonst wird uns von weitgehenden Vorbereitungen berichtet. So wird denn der 2. Oktober doch noch zu einem Ehrentage für diesen zurzeit populärsten Deutschen werden.

Wie uns mitgeteilt wird, ist auch hier in Karlsruhe für den 2. Oktober eine allgemeine, auf breiter Basis stehende öffentliche Feier in der Festhalle geplant, die jeden politischen oder gar parteipolitischen Charakter vermeiden will. Die Vorbereitungen, zu denen sich zunächst die der B.A.G. angeschlossenen Organisationen zusammen mit der dem Badischen Arbeiterbund angehörenden Militär- und Wasservereine Karlsruhes und Umgebung sowie mehrere Parteien zusammengeschlossen haben, sind im Gange. Staatsregierung und Stadtwaltung werden von diesem Beschluß unterrichtet.

### Karlsruher Herbsttage 1927.

#### Eine Plakette des Verkehrsvereins.

Für den Neffamagenumzug „Im Zeichen des Verkehrs“ gibt der Verkehrsverein Karlsruhe eine Plakette heraus, die für die schönsten und wirkungsvollsten Wagen und Gruppen des Zuges verliehen wird. Es ist ein besonderes Preisgericht gebildet, das aus Künstlern und technischen Sachverständigen besteht. Der Gedanke, durch diese Prämierung noch einen besonderen Anreiz zur Beteiligung am Umzug zu geben, hat großen Anklang gefunden. Täglich laufen weitere Meldungen für den Umzug ein. Wie schon mehrfach bekanntgegeben, muß aber die Teilnehmerliste in diesen Tagen abgeschlossen werden, damit die Einteilung des Zuges erfolgen kann. Noch ausstehende Anmeldungen müssen schnellstens erfolgen. Die Plakette, die

in Gold, Silber und Bronze hergestellt wird, zeigt auf der einen Seite die drei Türme, das Moito, das auch das Plakat für die „Karlsruher Herbsttage“ zeigt, mit der Umschrift „Verkehrsverein der Landeshauptstadt Karlsruhe“. Die andere Seite trägt das Bild des badischen Wappentieres, des Greifen und das Stadtwappen mit den Worten „Für Verdienst“. Die Plakette soll auch später bei besonderen Anlässen verliehen werden.

**Todesfall.** In der Nacht zum Mittwoch ist der vielen Karlsruher bekannte Kaufmann Wilhelm Erb, Markgrafenstraße 82, gestorben. Er hatte ein Alter von 78 Jahren erreicht und ist nach kurzem Leiden einer schweren Krankheit erlegen.

**Handwerkskammerwahlen.** In diesem Jahre werden noch für die im Jahre 1919 gewählten Mitglieder und Ersatzmänner der Handwerkskammer und ihrer Gesellenschaftliche Neuwahlen für eine sechsjährige Amtsdauer stattfinden. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung des Bezirksamts zu ersehen.

**Badener in der Fremde.** Der Verein der Badener zu Berlin, der es seit Jahren ausgezeichnet versteht, auch in der Reichshauptstadt die Liebe zur alten Heimat zu pflegen und den badischen Landesleuten Möglichkeit zum landsmannschaftlichen Zusammenschluß zu geben, veranstaltet am 26. November sein diesjähriges Trachtenfest. Diese Veranstaltung bildet den Höhepunkt in dem Vereinsleben der Badener in Berlin, dem auch der badische Gesandte beizuwohnen pflegt.

**Einkaufserleichterung für Deutsche zur Ausstellung in Straßburg.** Auf Grund einer Eingabe der verschiedenen Wirtschaftsorganisationen von Straßburg, hat der Präfekt des Unterelsses jetzt bekanntgegeben, daß auf seine Intervention hin, das Außenministerium den Deutschen, die die Messe-Ausstellung von Straßburg besuchen wollen, Erleichterungen bewilligt hat. Die Kosten für das Post-Risico werden zu diesem Zweck herabgesetzt. Die französischen Konsuln in Deutschland haben die nötigen Instruktionen erhalten.

**Der Umbau der Fa. Südd. Möbel-Industrie Gebr. Kreuzer, G. m. b. H.** Die bei dem Bericht über den Umbau genannte Fa. Georg Walter Nachf. hat ihr Gebäude für die

Mit dem Jaltboot über den Kanal. In den letzten Tagen geht durch die deutsche und ausländische Presse die Meldung, daß zwei Magdeburger Paddler als Erste den Kanal von Calais nach Dover überfahren haben. Wie vielen Karlsruhern aber noch bekannt sein wird, sind schon vor zwei Jahren am 24. August 1925 zwei Karlsruher Paddler, Walter Demichen und Otto Kuenzer über den Kanal gepaddelt und zwar von Dover nach Calais, also in der durch die Strömungsverhältnisse im Kanal schwierigeren Richtung. Bei ihrer Fahrt benutzten die Karlsruher entgegen der Magdeburger Paddler keine Kenterklänge. Außerdem war ihr Boot bei 5 Metern Länge und 74 Zentimetern Breite um 18 Zentimeter schmaler als das der Magdeburger Wasserportler. Die Karlsruher trafen sehrzeit ihre lange Wasserreise mit dem Berger-Jaltboot „Seerose“ von

Magau aus an, fuhren den ganzen Rhein herunter bis Biffingen und von dort an der Seebrücke entlang nach Calais, ließen sich nach Dover überfahren und fuhren auf der Rückreise bei Windstärke 5 in ihrer Rückreise selbst übers Meer. Die von ihnen erreichte Ueberfahrtszeit von 7 Stunden ist gleichfalls bedeutend kürzer als die neuerdings gefahrene.

**Aus dem zweiten Stock abgestürzt.** Der 18jährige Malerlehrling Jock von Berghausen war gestern morgen in einem Hause der Klauwreistraße mit Fensterarbeiten beschäftigt, die er ohne Gerüst auf der Fensterbank stehend vornahm. Dabei rutschte er aus und fiel vom zweiten Stockwerk auf die Straße. Er erlitt einen Schädelbruch und einen Bruch der Wirbelsäule und mußte in schwer verletztem Zustande in das Städtische Krankenhaus gebracht werden. Im Laufe des Vormittags starb der Verunglückte an seinen schweren Verletzungen.

**Mit Vergiftungsercheinungen** wurde am Dienstag vormittag ein 23jähriger Schüler aus Mühlmeier in seiner hiesigen Wohnung in bewußtlosem Zustande im Bette liegend aufgefunden. Er starb nachmittags 2 Uhr im Städt. Krankenhaus, wohin er gebracht worden war.

**Ein Wasserrohrbruch** ereignete sich am Dienstag abend am nördlichen Gehweg der Honselstraße. Der Schaden wurde durch das städtische Wasserwerk behoben.

**Festgenommen wurden:** eine Dienstmagd von Oppenau wegen Diebstahls, ein Dreher von Kaiserlautern, der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Hausfriedensbruchs gelocht wurde, ein Kellner von hier und eine Dienstmagd von Seifersbach, die zum Strafvolzug geschickt wurden, ferner 15 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbaren Handlungen.

### Mitteilungen des Bad. Landesheaters.

In der Aufführung von Mendelssohn'scher Oper „Aida“ am Sonntag sind in den Hauptrollen beschäftigt: die Damen Welsch von Hartung (Aida), Magda Straß (Amneris) und die Herren Josef Rühr (Amonasso), Theo Straß (Radames), Adolf Vogel (Ramses) und Dr. Hermann Bucherfennig (Oberpriester). Die musikalische Leitung liegt in Händen von Kapellmeister Rudolf Schwarz, die szenische Leitung hat Oberregisseur Otto Kraus.

Mit der Jahresplakette sind eine Reihe von Vergünstigungen verbunden wie billige Preise, Zahlungserleichterung in 10 Monatsraten, 15 Prozent Nachlaß auf Vorstellungen außer Stadt, Unausgeschaltete bei gelegentlicher Abhaltung von Besuch der Meierwerkstatt, Wahl zwischen selten und bewährten Tagen, Gleichstellung des ersten Rang mit dem zweiten 1. Mitteilung usw. Wie aus den Anmeldungen, die auch nach Beginn der Einzelzeit für eine teilweise Plakette den billigen Preis für die volle Jahresplakette berechnet haben wollen, hervorragt, ist noch nicht genügend bekannt, daß diese billigen Preise nur für eine volle Jahresplakette mit 30 Vorstellungen gelten können, und daß nach den Vertragsbestimmungen nach den ersten Vorstellungen bei der Teilplakette Zuschläge eintreten müssen. Die Verzögerung des Abschlusses der Jahresplakette steht also eine nur noch kurze Zeit verbleibende Vorverkaufzeit nach sich.

### Neues vom Film.

**Badische Lichtspiele.** Die Badischen Lichtspiele eröffnen am Samstag ihre diesjährige Spielzeit im Städtischen Konzerthaus. Der Spielplan wird dem Charakter des Unternehmens entsprechend eine gute Mischung von Lehr- und Kunstspielkinen mit wöchentlichem Wechsel sein und neben der Erhaltung von Neuererscheinungen in der Filmproduktion auch solche Filme in Nachaufführungen bringen, die bei früheren

Aufführungen berechtigtes Aufsehen erregten oder wegen ihres hohen Kunstwertes immer wieder gern gesehen werden. So wurde auf vielseitigen Wunsch aus Besonderefreuen als Eröffnungsvorführung das gewaltige Filmwerk nach Selma Lagerlöfs Roman „Jerusalem“ gewählt, dessen beide Teile „Die Erde ruft“ und „Wallfahrt eines Derosens“ diesmal zu einer durchlaufenden Vorführung angeschlossen werden. Der Bildregisseur, der im ersten Teil in der an Naturschönheiten so reichen nordischen Heimat der berühmten Dichterin spielt, führt im 2. Teil nach Palästina, wo sich das Schicksal der beiden des Romans erfüllt. Im eindrucksvollen Bildern wird dem Betrachter wiederum der urwilde Kampf zwischen Mannesliebe und der Liebe zur ererbten Scholle, zwischen Zweifel und bedingungslosem Glauben an die göttliche Allmacht vor Augen geführt. Um dem fortgeschrittenen Geschehen und Bedürfnis weiter Kreise Rechnung zu tragen, hat sich die Leitung der Badischen Lichtspiele entschlossen, das Erbe der durch namhafte Kräfte zu verstarben. Im Zusammenhang mit dem 100. Geburtstag des badischen Kulturkämpfers u. B. hingewiesen, der seinen Wirkungen wesentliche Vergünstigungen für den Besuch der Vorstellungen der „Badischen Lichtspiele“ bietet.

### Standesbuch-Auszüge.

**Sterbefälle.** 13. September: Anton Kibling, 58 Jahre alt, Metzger, Obemann; Wilhelm Erb, 72 Jahre alt, Kaufmann, Obemann.

### Karlsruher Kraftdrohzentarif.

Man schreibt uns: Der Unterschied „Groß- und Kleinkraftdrohzentarif“ sollte seit Einführung des neuen Kraftdrohzentarifes nicht mehr existieren, denn beide Arten von Fahrzeugen fahren zum gleichen Tarif, und es bleibt den Fahrgeleit überlassen, sich aus der Reihe der Kraftdrohzentarifen einen zuverläßigen schweren Wagen oder aber einen kleinen leichten auszusuchen.

Währenddem in allen andern Großstädten große und kleine Kraftdrohzentarifen in einer Reihe und unausgefordert zusammengefaßt, glaubt die verfügbare Behörde in Karlsruhe hier einen Unterschied machen zu müssen, indem beide Arten von Fahrzeugen, die unter gleichem Tarif fahren, sich gesondert aufstellen müssen.

Ein „Eingeständnis“ hat sich bereits mit dieser Angelegenheit befaßt und das Verlangen gestellt, daß im Interesse des allgemeinen Kraftdrohzentarifes alle irreführenden Schilder und Aufschriften (70 Prozent Kleinkraftdrohzentarife betr.) entfernt werden und die Aufstellung in zwangloser Form stattfinden.

Gleiche Pflichten — gleiche Rechte allen Kraftdrohzentarifen. Darum mögen die verantwortlichen vorgehenden Stellen im Interesse des Publikums und nicht zuletzt des Kraftdrohzentarifes von Karlsruhe eine einheitliche Behandlung beider Kategorien durchführen. (E. d. Anz.)

### Tagesanzeiger

**Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.**  
Donnerstag, 15. September.  
Bad. Landesheater: 7½—9¼ Uhr: Fra Diavolo.  
Theosophische Gesellschaft Adas, Konz. Karlsruhe: abends 8 Uhr im Saal des Münchener Konv. vatoriums Vortrag: Theosophische Arbeit.  
Kaffe Odeon: abends 8¼ Uhr: Sonder-Konzert.  
Warenhaus Ties: nachm. 3½—6 Uhr: Modenschau.  
Kammer-Lichtspiele: Die Brauengasse von Algier.  
Heldens-Lichtspiele: Der Student von Prag.

### Kammer-Lichtspiele

Kaiserstr. 168 Haltest. Hirschstr. Tel. 3053  
Täglich um 3, 5, 7 und 9 Uhr



Die Frauengänge von Algier  
Maria Jacobini, Camilla Horn, Elizza La Porta, Warwick Ward, Jean Bradin, H.A. v. Schlettow

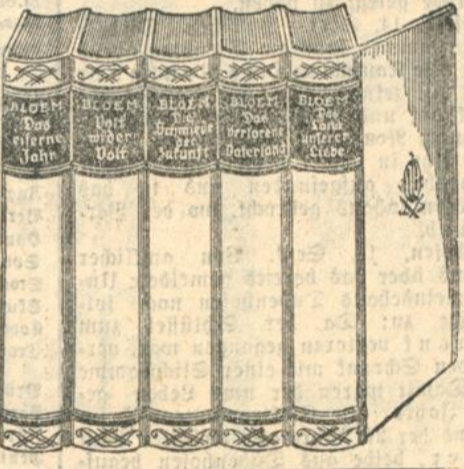
Die Aufnahmen wurden in Algier u. Marseille vorgenommen. Als Statisten wirkten die Urvölker Nordafrikas mit. Mädchenhandel! Dieses gemeinste aller Verbrechen ist der Grundton dieses gewaltigen Sittenbildes. Das Leben und Treiben internationaler Mädchenhändler ist mit einer Realistik geschildert, wie sie bis jetzt noch nie im Film erlaubt war. Geschneidene, die jeder Gebildete gesehen haben muß.

Keine Jugendliche — Bitte die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen

### PLAKATE

liefert in jeder Ausführung rasch und preiswert

Druckerei des Karlsruher Tagblattes  
Ritterstraße 1 Telephone 297.



### Stöhr-Pianos

in bisher noch nicht gesehener Prachtgehäusen.  
Alleinverkauf direkt in der Fabrik.

Prämiiert:  
Karlsruhe Ehrenpreis, Frankfurt a. M. Große goldene Medaille, Neustadt a. d. H. Gold. Medaille, Heidelberg Gold Medaille

### Chr. Stöhr

Karlsruhe, Pianofabrik, Ritterstraße 30.  
Mäßige Preise. Zeitgemäße Bedingungen.  
Stimmungen · Reparaturen  
Vertragshändler der Bad. Beamtenbank.

### Achtung! Wanzen-Vertilgung!

Wanzen samt Brut werden mittels meinem unübertroffenen **Verdunstungs-Verfahren** unter Garantie radikal vertilgt. Strengste Diskretion. Kein Vorfahren mit Wagen oder Auto.

Nationales Ratten-, Räder- u. Mäusevertilgung  
**F. Höllstern**  
Seckenstr. 5, Böhlingerstr. 7011. Ritterstr. 10  
Telephon 5791.

### Nur 3 Mk. monatlich! WALTER BLOEM

Große ungekürzte Volks-Ausgabe in 10 Bänden

Walter Bloem ist der Verkörper der deutschen Volksgemeinschaft. Seine Werte sind in vielen Hunderttausenden verbreitet. Die sieben erschienenen erste große Gesamtausgabe ist das schönste Geschenk, die beste Freude jedes Bücherhaltendes. Die sieben erschienenen erste große Gesamtausgabe ist das schönste Geschenk, die beste Freude jedes Bücherhaltendes.

Bestellchein: Ich bestelle bei Felix Antkowi Buchhandlung, Berlin 117, Potsdamerstraße 36, Postfach: Berlin 47743  
Walter Bloem-Werke in 10 Bänden — Band — gegen bar — Monatsabzahlungen in Höhe von je 3 Mk. — oder per Post — die erste Rate — ist postfachbetriebsmäßig bei Lieferung nachzunehmen. Eigentumsrecht bis zur Vollabzahlung vorbehalten. Erfüllungsort Berlin. (1 Mk. = 0.24 Dollar)

Name und Stand: ..... Ort und Datum: .....

**F**ur die Billigkeit einer Ware ist nicht nur der Preis ausschlaggebend, sondern vor allem die Qualität. Deshalb ziehen tüchtige Hausfrauen die Feinstmargarine „Blauband“ allen anderen Marken vor.



1/2 Pfund 50 Pfennig.



Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Siegelhausen: Paul Fritsche, 41 J. — Einsheim: Katharina Schumann, — Schwellingen: Max Waller; Marie Münch. Pforzheim: Sophie Ayasse, 47 J.; Angelika Reinholdt, 68 J. — Baden-Baden: Gustav Müller, 55 J.; Adolf Schneyr, 50 J.; Anna Gattung, 74 J. — Offenburg: Friedr. Wiest, 68 Jahre; Victoria Weinert. — Freiburg: Emma Müller, 56 J.; Augusta Munding, 71 J.; Maria Hofner, 74 J.; Rosa Rod, 54 J.; Josefina Stockler zu Grünholz, 65 Jahre. — Dossenheim bei Heidelberg: Magdalena Fontius, 80 Jahre.

Die Kirchensteuer 1927.

Amtlich wird bekannt gegeben: Durch Entschließung des Staatsministeriums vom 8. September wurde in Änderung der Entschließung vom 28. Mai d. J. bestimmt, daß für das Kirchensteuerjahr 1927 an Ortskirchensteuer zu erheben ist:

1. in den Gemeinden, in denen die Gemeindesteuer erst vom 1. April 1927 an nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 7. Juli 1926 über die neue Minderung des Grund- und Gewerbesteuerertrages und die achte Minderung des Steuerertrages erhoben werden, auf je 1 Reichspennig Umlage von 100 Rm. Steuerwert des Grund- und Betriebsvermögens je 1 Reichspennig Zuschlag von je 1 Rm. Einkommensteuer und zutreffendenfalls auch von je 1 Rm. Körperschaftsteuer,

2. in Gemeinden, in denen die Gemeindesteuer schon vom 1. April 1926 an nach den Bestimmungen des in Ziffer 1 erwähnten Gesetzes erhoben werden, auf je 1 Reichspennig Umlage von 100 Rm. Steuerwert des Grundvermögens — neben je 0,4 Reichspennig von 100 Rentenmark Steuerwert des Betriebsvermögens und je 7,5 Rpf. von 100 Rm. des Gewerbeertrags — je 1 Reichspennig Zuschlag von je 1 Rm. Einkommensteuer und zutreffendenfalls auch von je 1 Rm. Körperschaftsteuer.

Tagung des „Vereins Schwarzwälder Gasthofbesitzer e. V.“

dz. Furtwangen, 14. Sept. Der „Verein Schwarzwälder Gasthofbesitzer e. V.“ (Eichwangen) hat beschlossen, seine diesjährige Hauptversammlung am Dienstag, 27. September, in Titisee abzuhalten. Der Generalversammlung geht am Montag, 28. September, eine Vorstandssitzung im Hotel „Bären“ voraus.

dz. Mannheim, 14. Sept. In der Gießerei der Firma Heinrich Lanz explodierte heute früh kurz vor 7 Uhr ein Kompressor. Die Arbeiter, die sich gerade beim Umkleiden im Waschkloseto befanden, wurden durch den starken Luftdruck zu Boden geschleudert. Dabei erlitt ein Arbeiter schwere Verletzungen, so daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Die anderen Arbeiter, die nur leicht verletzt waren, konnten im Betrieb verbleiben. Der angerichtete Sachschaden ist nicht sehr bedeutend.

dz. Mannheim, 14. Sept. Ein Boy der Südgaststättenbetriebe, der am vergangenen Samstag mit einigen tausend Mark, die er zur Bank bringen sollte, flüchtig gegangen war, ist gestern in Frankfurt a. M. verhaftet worden. Einen Teil des veruntreuten Geldes hatte er bereits durchgebracht.

ld. Mannheim, 14. Sept. In der Nähe von Altleiningen ereignete sich am Sonntag ein schweres Autounfall. Ein Wagen der Firma Ott & Vogel kam bei der Fahrt von der Straße ab und übererschlug sich. Dabei wurde der 25jährige ledige Chauffeur Otto Ehret getötet. Der 45jährige verheiratete Ingenieur Leopold Genter aus Mannheim-Sandhofen erlitt leichtere Verletzungen.

ld. Buchen, 14. Sept. An zwei der interessantesten und ältesten Buchener Häuser wird zurzeit das alte, zum Teil aus gotischer Zeit stammende Fachwerk freigelegt, und zwar am Festlichen Haus in der Kellereistraße, einem alten Patrizierhaus, dem Geburtshaus des berühmten Altes Gottfried Bessel, dessen Vater kurmainzischer Hauptmann in Buchen war, und am Wohnhaus von Hauptlehrer Trunzer. Befalls verlebte Josef Martin Kraus, der hervorragende früh verstorbene Komponist als Sohn des mainzischen Amtskellners in diesem Hause seine Jugendzeit. Die künstlerische Beratung liegt in den Händen der Bauvereine Kraus-Darminadt und Geria-Berthelm.

dz. Gausbach (Wernsdorf), 14. Sept. In einem Spegereisgeschäft wurde nachts ein Einbruch diebstahl verübt, wobei den Tätern ein Barbetrag von 800 M in die Hände fiel.

ld. Ottenhöfen, 14. Sept. Gestern morgen entstand im Hause Liebig im Keller ein Brand, der sich auf den ganzen ersten Stock ausdehnte. Der Sohn des Brandgeschädigten war in der Frühe fortgefahren und ließ aus Vergeßlichkeit eine brennende Starinze im Keller zurück.

— Oberkirch, 14. Sept. In den beiden jüngsten Gemeinderatsitzungen wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die von der Baugenossenschaft im Auftrage der Stadtgemeinde gebauten 8 Wohnungen (6 Dreizimmerwohnungen und 2 Zweizimmerwohnungen) werden nach Beschluß abgenommen. Einige kleine Verbesserungen sind nachgeholt. Die Wohnungen sind sehr schön. Die Verteilung durch das Wohnungsamt wird gutgehen. Die Mieten werden in der nächsten Sitzung nach einem Vorschlag des Wohnungsamts festgesetzt. Nachdem die Planunterlagen für die Finanzamtswohnungen durch das Landesfinanzamt gegeben sind, wird die Gemeinnützige Baugenossenschaft aufgefordert, einen Kostenvoranschlag für die schlüsselfertige Errichtung eines Hauses mit 4 Dreizimmerwohnungen und eines Hauses mit 4 Dreizimmerwohnungen einzureichen. — Von

dem Bericht über die Revision der elektrischen Anlagen durch den Badischen Revisionsverband wurde Kenntnis genommen. Die städtische Elektrizitätswerkstätte befindet sich in Ordnung. Einige Privatleute müssen ihre Anlage den Vorschriften entsprechend verbessern. Von dem Stand der Verhandlungen über die Erwerbung von Gelände für die Krankenhausenergieerzeugung, die noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt haben, wird Kenntnis genommen. Es wird einmütig gewünscht, daß die Angelegenheit raschestens erledigt wird. Beim Ministerium ist eventl. Antrag auf Dispensererteilung wegen der Entfernung von den Nachbargrundstücken zu stellen. Die Eingabe an die Reichsbahndirektion wegen des Fahrplans für das Winterhalbjahr wird gebilligt. Es wird gewünscht, daß der Frühzug von Bad-Peterstal aus fährt und nicht nur von Doppenau aus.

k. Kappelrodeck, 14. Sept. Gestern nachmittag wurde der frühere Besitzer des Schlosses Rodek, Dr. Schliephake, auf dem Friedhof beigesetzt. Vor kaum einem Vierteljahr hatte er Schloß Rodek verlassen und war nach seinem Weingut Schelzberg bei Sasbachwalden gezogen. Der unerbittliche Tod hat ihn im 55. Lebensjahr seinen Angehörigen entzogen. Ein stattlicher Leichenzug begleitete ihn unter Trauerflügen der Musikkapelle auf seiner letzten Fahrt. Stadtpfarrer Koch von Ahern nahm die Einsegnung vor. Seiner Grabrede legte er die Worte des Apostels Paulus zugrunde: „Schlafet und ruhet euer Heil mit Furcht und Zittern.“ Ein Chor schloß die schlichte Feier.

ld. Rehl, 14. Sept. Der Gemeinderat beschloß gestern in seiner letzten Sitzung mit dem Projekt der Erbauung von 21 Sozialwohnungen und eines Finanzamtes durch das Reich. In der Gemeinderatsitzung wurde beauftragt, daß mit den Bauten immer noch nicht begonnen worden ist und noch nicht einmal feststeht, wenn sie in Angriff genommen werden, obwohl der Reichstag schon im Frühjahr d. J. die Mittel hierfür bereit gestellt hat. Der Bürgermeister wurde beauftragt beim Finanzministerium in Berlin vorstellig zu werden, damit die Finanzverwaltung dieser Bauten halbtags erfolgt. — Da das Hochwasser in einzelnen Gewässern erheblichen Schaden verursacht hat, hat der Gemeinderat beschlossen, wie im vergangenen Jahr auch jetzt wieder Pachttraktate zu bewilligen. — Der Wohnungsverband hat unter bestimmten Voraussetzungen der Gemeinde für 64 Wohnungen ein Bauarlehen im Betrag von 96000 M zum Zinsfuß von 2 1/2 Prozent bewilligt. Der Bürgerausschuß hat die Genehmigung zur Aufnahme dieses Darlehens zu geben.

dz. Willstätt, 14. Dez. Der älteste Einwohner von Willstätt, Glasmeister Georg Bäuerle, konnte dieser Tage seinen 90. Geburtstag begehen.

dz. Fessenbach, 14. Sept. Hier wohnen drei Brüder, deren Alterssumme 258 Jahre beträgt. Es sind der 90 Jahre alte Andreas Göhring, der 85 Jahre alte Valentin Göhring und der 83 Jahre alte Felix Göhring. Andreas Göhring ist der älteste Bürger der Gemeinde und erfreut sich noch einer bewundernswerten Mäßigkeit. Valentin Göhring ist der einzige noch lebende Teilnehmer des Krieges 1866 von hier und ebenfalls noch sehr rüstig. Felix Göhring ist der Ehrenpräsident des hiesigen Gesangvereins „Niedertraus“.

m. Vordersweier, 14. Sept. Ein stattlicher Trauerzug bewegte sich zum Friedhof, um dem im Alter von 57 Jahren verstorbenen Kaufmann Leopold Kaufmann, Mitinhaber der Firma Kaufmann & Benninger, die letzte Ehre zu erweisen. Der Verstorbene erfreute sich hier allgemeiner Achtung und Wertschätzung.

dz. Freilburg, 14. Sept. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß am Geburtstags des Reichspräsidenten von Hindenburg im Gottesdienst dieses Ereignisses gedacht und zum Gebet für den Reichspräsidenten aufgefordert werde.

dz. Ettenheim, 14. Sept. Heute fuhr auf der Landstraße nach Schweighausen ein von Hermann Tisch aus Oberwinden geführter Traktor eine heftige Böschung hinab. Die Holzmanfassen des an dem Traktor besitzenden Postwagenführers über Tisch, der so schwer verletzt wurde, daß er nach kurzer Zeit starb.

ld. Bilingen, 14. Sept. Den unübersehbaren Bahndammgang am Vindenhof wollte gestern der Kaufmann Arnold aus Bad Dürrenheim mit seinem Auto passieren. Er fuhr in voller Fahrt gegen die geschlossene Schranke. Durch die Wucht des Anpralls wurde der Schlagbaum glatt abgerissen und das Auto blieb auf dem zweiten Gleis liegen. In diesem Augenblick kam der Personenzug Bilingen-Offenburg, erfasste das Auto und schob es eine Strecke vor sich her. Der Besitzer, der sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, erlitt nur Hautabschürfungen, während der Wagen völlig demoliert wurde.

dz. Piel, 14. Sept. Am Dienstag ereignete sich kurz vor Piel ein Autounfall. Beim Ueberholen eines Radfahrers geriet ein von Schliengen nach Randerhals fahrendes Auto aus der Bahn, kam aber nach Ueberfahren eines Grabschuttes zum Stehen. Das Auto wurde so stark beschädigt, daß es abgeschleppt werden mußte. Der Radfahrer und die Autofahrerin kamen mit dem Schrecken davon.

dz. Schliengen, 14. Sept. Die Rebberge der Gemarkung Schliengen sind von heute an gesperrt.

dz. Echopfheim, 14. Sept. Die 9 Jahre alte Martha Maier wollte hier auf einem Spirituskocher Milch wärmen. Sie gab auf den bereits brennenden Kocher Spiritus nach, der explodierte. Das Kind erlitt erhebliche Brandwunden, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten.

ld. Radolfzell, 14. Sept. Der 19jährige Fritz Keller, der die 25jährige Marie Seib von Hindelwang auf der Achsbrücke in den See gestoßen hat, beginn in der Zelle des Kreisgefängnisses in Konstanz einen Selbstmordversuch, indem er den Spiegel in der Zelle

zertrümmerte und sich mit einem Stück Glas die Pulsader öffnete. Der Veriuch Kellers mißlang.

ld. Meßkirch, 14. Sept. Der Bürgerausschuß lehnte am Freitag den städtischen Vorschlag für 1927/28 mit 40 gegen 12 Stimmen ab, „weil in der Art der Lastenverteilung eine Ungerechtigkeit erblickt wird“. Der Gemeinderat wird nun den Vorschlag nochmals zur Vorlage bringen müssen.

dz. St. Blasien, 14. Sept. Zwischen Höchenschwand und Häusern brach dem Bauunternehmer Salg von Waldshut, als er mit seinem Motorrad zwei Autos überholen wollte, das Rad an der Gabel. Salg erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Armbruch.

dz. St. Blasien, 14. Sept. Nach der amtlichen Fremdenstatistik zählte der Kurort vom 1. Januar bis 31. August insgesamt 5754 Gäste gegenüber 5026 im Vorjahre. Die Uebernachtungen beliefen sich in der gleichen Zeit auf 141725 gegenüber 101816 im Jahre 1926. Die bereits vorliegenden Anfragen lassen auch für den Herbst und den Winter einen guten Besuch erwarten.

dz. Zell i. B., 14. Sept. Mit den Montierungsarbeiten zur Aufstellung der neuen Eisenbahnbrücke über die Biese ist begonnen worden. Die neue Brücke wird neben der alten montiert, um dann an die Stelle der alten gerückt zu werden.

dz. Steinen i. B., 14. Sept. Bei der Bahnstation ereignete sich gestern mittag ein bedauerlicher Unfall. Ein mit Aufreißern der Maschinen der hiesigen elektrischen Leitungs beschäftigter Arbeiter kam den Drahten zu nahe und zog sich schwere Brandwunden zu, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

dz. Rheinfelden, 14. Sept. Zwei Veteranen der Arbeit, Otto Kurb und Hermann Kronbiegel, die über 80 Jahre bei der Firma J. G. Farbenindustrie beschäftigt sind, haben vom Ministerium die ihnen die Anerkennung der badischen Regierung ausgesprochen wird.

dz. Steien (Amt Waldshut), 14. Sept. In der Nacht zum Dienstag brach gegen 2 Uhr in dem Anwesen der Witwe Zimmermann Feuer aus. Das Anwesen brannte trotz des energischen Eingreifens der Ortsfeuerwehr vollständig nieder. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, während das Mobiliar und sämtliche Fahrnisse ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer ist anscheinend durch Kurzschluß in der Heizung entstanden.

ld. Sagen, 14. Sept. In Hausen an der Malsburg im Alter von 76 Jahren starb Moritz Wosbrugger, der letzte Veteran von 1870/71 des Ortes. Der Verstorbene war früher Bürgermeister und Inhaber mehrerer Ehrenposten.

Aus der Pfalz.

dz. Ludwigshafen, 14. Sept. Nachdem vor etwa 2 Wochen in einem Anwesen der Bollstraße ein Kellerbrand entstanden war, brach am Dienstag in dem gleichen Anwesen erneut Feuer aus. Es wurde sofort festgestellt, daß der Brand an verschiedenen Stellen angelegt worden war und daß Brandstiftung vorliegen mußte. Diesmal war es im Speicher eines Stallgebäudes, wo der Brand ausbrach. Ein 18jähriger Volksschüler erlitt den Tatverdacht und wurde festgenommen. Er gestand nach anfänglichem barockem Weigern, die Brände gelegt zu haben.

dz. Driedelsfeld, 14. Sept. Zwischen Driedelsfeld und Malsbühl fuhr am Dienstag abend der 30 Jahre alte Kaufmann Hans Neubauer von Landau mit seinem Motorrad auf ein Fuhrwerk auf und erlitt schwere Verletzungen. Von einem Neustädter Fabrikanten wurde im Straßengraben aufgefunden und in das Neustädter Krankenhaus gebracht, wo der Verunglückte starb.

dz. Dudenhofen, 14. Sept. Von amtlicher Seite geht uns über das bereits gemeldete Unglück im Gemeindefeld Dudenhofen noch folgenden Bericht zu: Da der Schlüssel zum Kassenschrank verloren gegangen war, versuchte man, den Schrank mit einer Stichtlampe zu öffnen. Damit waren der uns Leben gekommene 28 Jahre alte Elektromonteur Heinrich Dier und der 24 Jahre alte Arbeiter Paul Flörhinger, beide aus Dudenhofen beauftragt. Durch die Stichtlampe wurde im Kassenschrank eine solche Hitze erzeugt, daß darin lagernde Zinkpulver, die von einer Dachregulierung übrig geblieben waren, sich entzündeten und der ganze Schrank durch die Explosion auseinandergerissen wurde. Die Tiere floh dem tödlich Verunglückten gegen den Leib, so daß er schwere innere Verletzungen, die seinen baldigen Tod zur Folge hatten, erlitt. Der Arbeiter Flörhinger wurde ebenfalls schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Aus Nachbarländern

Eine Rundgebung gegen das flache Dach.

ld. Stuttgart, 15. Sept. Hier sind die Vertreter der Verbände der Deutschen Dachziegelindustrie auf einer Versammlung zusammengetreten. Das Hauptreferat hielt Prof. Dr. Schulze aus Raumburg über „Das Dachproblem“. Er sprach sich nachdrücklich gegen das flache Dach aus. Seine Ausführungen wurden ergänzt durch Architekt Chr. Schmidt-Knaus aus Frankfurt a. M., der die Frankfurter Bauweise die teuerste und schlechteste nannte. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der Einspruch dagegen erhoben wird, daß die das flache Dach propagierende Bauweise einseitig durch Zuteilung staatlicher Mittel gefördert werde. Die Versammlung forderte, daß die vom Reichstag zur Förderung neuer Baumethoden und Bauweisen bewilligten zehn Millionen Mark durch einen völlig neutralen Kreis von Sachverständigen, und zwar nach gleichen Gesichtspunkten und unter Berücksichtigung dessen, was sich bisher bewährt hat, ausgeben werden. Die anwesenden Vertreter des Baugewerbes und die Vertreter des Bundes für Deimattschütze schlossen sich fast alle dieser Forderung an.

Wetternachrichtendienst

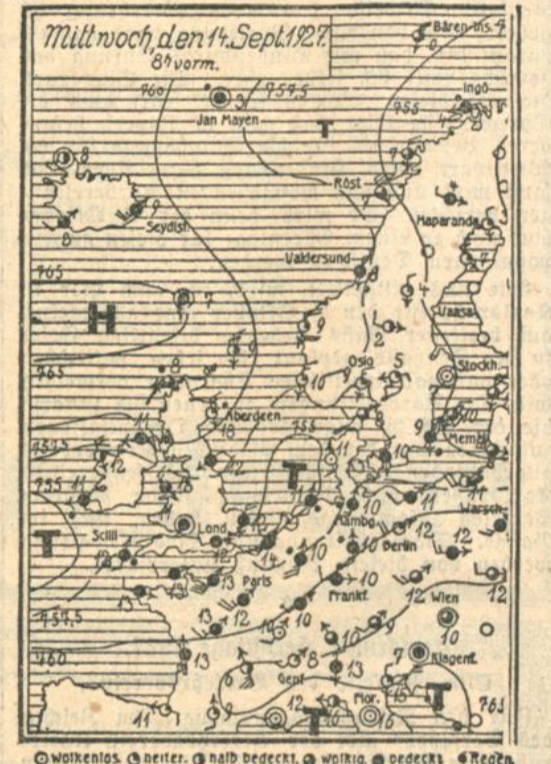
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der am Dienstag westlich Schottland gelegene neue Wirbel hat sich zur Nordsee verlagert und ist als Randwirbel mit dem nordöstlichen Tiefdruckgebiet in Verbindung getreten. Ein langgestreckter Ausläufer liegt über Irland und Südbengalen und verurteilt dort verbreitete Niederlagen, die uns aber nicht erreichen werden. Der Ausläufer über der Biskaya hat keine Fortschritte gemacht; das Aufhebungsgebiet seiner Vorderseite umfaßt noch Teile von Mittel- und Südfrankreich, wird jedoch voraussichtlich bald bis zu uns gelangen. Da westlich England ein neuer Zusammenschluß des Eisenerhochs mit dem Lapenhoch erfolgt ist, wird die ozeanische Barmluftzufuhr aus den Subtropen nach Europa vorüberhand wieder abgeriegelt und der Eintritt wärmerer Witterung verzögert.

Weiterausichten für Donnerstag: Beschleunigt wolkt, zunächst noch meist trocken, Temperaturen wenig verändert.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Ausichten für Freitag: Anhalten des regnerischen Wetters.



Wolklos, klar, halb bedeckt, wolkt, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Nebel, Sturm, sehr weicher Ost, massiger Südwest, Sturm, stürmischer Nordwest, die Pfeile zeigen mit dem Winde. Die an den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresspiegel umgerechneten Luftdruck.

Badische Witterungen.

Table with 7 columns: Station, Luftdruck (mm), Temperatur (°C), Wind, Stärke, Wetter, Bemerkungen. Rows include Stuttgart, Karlsruhe, Baden, St. Blasien, Weiden, and Badenweiler.

Außerbadische Meldungen.

Table with 6 columns: Station, Luftdruck (mm), Temperatur (°C), Wind, Stärke, Wetter. Rows include Stuttgart, Berlin, Hamburg, Weiden, Stockholm, Staden, Kronberg, Brüssel, Paris, Zürich, Gent, Venedig, Venedig, Rom, Madrid, Wien, Budapest, Warschau, Moskau.

Rheinwasserstand.

Table with 3 columns: Station, 13. September, 14. September. Rows include Waldshut, Eberstadt, Rehl, Wagan, Mannheim.

Mackintosh's Toffee advertisement. Text describes the product as being made from Irish butter, cream, and sugar, and highlights its quality and suitability for children and the elderly.



### Modentee im Kaufhaus Hermann Tieg.

Der Erfrischungsraum des Kaufhauses Hermann Tieg, durch Draperie und Vorhänge rot und blau abgetönt, vom milden Licht der großen eleganten Beleuchtungskörper umflossen, in der Mitte der langen, fotosäuerbeleuchteten Laufstege, der Raum gefüllt bis auf das letzte Stüchlein mit einem erwartungsvollen Publikum, bei dem die holde Damenwelt die unbedingte Mehrheit hat — hier war gestern die große Herbst-Modenschau!

Eine kleine Künstlerkapelle von den Polizeimuffikern läßt einflümelnde Weisen und die aufreizenden Rhythmen der neuesten Tanzmusik erklingen. Dann tritt der Conferencier dieser Veranstaltung, Direktor Hans Blum, auf das kleine Podium, begrüßt die Gäste und kündigt das Erscheinen der Mannequins des Hauses Tieg den Kaufstege, führen den bewundernd zusehenden in bunter, bunter Folge alle die Herrlichkeiten vor, die Frau Mode in den letzten Wochen für die neue Saison erkant, unterbrochen von den künstlerischen Darbietungen mehrerer Mitglieder des Landes-theaters.

Mit ein paar neuen praktischen Reifemänteln begann das entzückende Schauspiel. Die Reue der duffigen, arten Wäsche, der Morgenkollerten der eleganten Dame folgte. Herr Löfer trat darnach vor, ließ ein Ständchen von Schubert und ein anderes Lied erklingen. Dann führten die Mannequins sportliche Jumperkleider, darunter reizende Wiener und Pariser Originale, vor. Die nächste künstlerische Darbietung bot Opernsängerin Magda Straß mit drei Brahmliedern, die außerordentlich gut gefielen. Mit reizenden Kleidern, Mänteln für Sport und Reife, unter denen sich ein feiner Reifemantel aus edelstem Kamelhaar befand, ging der Reigen der Modenvorführungen weiter, um schließlich von Kammerfräulein Wilhelm Wentzler unterbrochen zu werden, der ein Lied aus dem „Barenwisch“ von Behar sang. Opernsängerin Elise Wiantz entzückte mit einem Walzer. Nach diesem Ohrenschauspiel schenkte Nachmittags- und Teekleider, Pelzmäntel, seidene Nachmittagskleider, reizvolle, an Walzerklängen vorgelieferte Stillkleider und sonst noch vielerlei Herrlichkeiten die rechte Augenweide. Fräulein Wiantz, Fräulein Straß betrat dann gemeinsam das Konzertpodium, um mit Liedern von Mendelssohn Beifall zu ernten.

Es kamen nun die Abendkleider zur Vorführung, nach denen wiederum Herr Löfer zwei Lieder sang. Fest wurde der Clou des Abends gesetzt — die großen Abendkollerten, Herrlichkeiten voll Fantasie, Farbenpracht, Duft und Seidenrausch. Die ele-

gantesten Pelzmäntel erweckten ebenfalls sehnsüchtige Wünsche in den Herzen der Damen, befragte Zuschauer bei den Gatten. Es folgte ein durch großen Beifall belohntes gemeinsames Aufstehen von Kammerfräulein Wentzler mit Fräulein Wiantz, die mit Quetten aus dem „Barenwisch“ den härtesten Beifall des Nachmittags einheimten.

Wie die begehrten Kinder der Mode nun auszusehen?

Wir sahen Kleider für Straße und Sport aus Casha, Nips, Veloutine und Crepe de Chine in beige und Grau und verschiedenen grünen Farbtönen; Kleider zum Nachmittags in Crepe de Chine, Crepe Georgette, Veloutine, kombinierte Verarbeitungen in Crepe Georgette mit Crepe satin, auch mit Spitzen und Sidereien garniert, in den Farben schwarz, marine, grüne und braune Töne. Am Abend bevorzugt man Stoffe wie Crepe Georgette, Velour, Jacquard, Crepe Satin, meist in schwarz, auch grüne und braune Tonmelodien, ebenso in den Zusammenstellungen schwarz-weiß, schwarz-rosa. Plüsch und Sidereien an den Abendkleidern sind modern. Die Stillkleider (Tafel) werden länger getragen. Spitzen und Sidereien finden Verwendung. Die Mäntel bevorzugen englisch-farbige Stoffe, haben sportliche Form, sind vielfach mit Pelz besetzt. Die Blumen als Auszug sind immer noch modern, eine Neuheit sind Anteckblumen aus Pelz.

Beim Abendkleid werden Perlen, besonders Silberperlen und Strah, die größte Rolle spielen. Strah wird reichlich als Schmalle, Parafie, Motiv oder Girlel verwendet. Für die Nachmittagskleider verwendet man sehr viel Franzen, auch zweifarbig, bis zu 30 Zentimeter lang, die in Etagen garniert werden. Eine große Bedeutung kommt den Metallgarnierungen zu, die man in Nidel- und Gold-Motiven oder Schloßern (blank und matt) anwendet. Nidel- und Goldgürtel werden stark vertreten sein. Der Ledergürtel dürfte jedoch seine Bedeutung nicht einbüßen. Matte, tressenartige Weibse, fein pliffiert, sind als Schmud begehrt, ebenso Gimpfen. Lang- und kurzhaarige Pelzbesätze gelten als elegant. Ergänzungen und andere flache Blumen zieren die Schultern der Damen. Als neueste Modefarben gelten aquamarine, dunkelbraun und ein neues Rot. Daneben steht man viel schwarz, weiß und schwarz-weiß. Das Georgettekleid mit Perlen bestückt dürfte eine Hauptrolle spielen.

Bei den Hüten gilt als modern: Für Straße und Sport der Flabut in mittleren und kleineren Formen a la Lindbergh mit Band garniert. Grau, beige, rose, cacao, mode und schwarz sind die beliebtesten Farben. Seitliche Garnierung mit Fantasiefedern findet viel Anklang. Als die gilt der Samthut, der in größeren Formen, garniert mit Spitzen, Spitzenkleidern, aber auch Reiber, getragen wird.

Sehr kleidsam sind schwarze Samthüte mit hellfarbigem Crepe-Georgette-Unterrand.

Für die Fußbekleidung werden in erster Linie Spangenschuhe, daneben auch Binde-spannen und 3-Defenschuhe, gewählt. Die Farbe ist schwarz, lack, grau und beige in verschiedenen Farbtönen. Für die Gesellschaft kommt schwarz lack, mit schwarz Wildleder kombiniert, außerdem schwarz Wildleder- und Seidenschuhe in Frage.

Nach den Vorführungen konnten sich die Zuschauerinnen bei einem Tee von den mehrstündigen genussreichen Anstrengungen wieder erholen.

### Gerichtssaal

**dz. Karlsruhe, 14. Sept.** In nichtöffentlicher Sitzung verhandelte heute das Schwurgericht gegen den 48jährigen vorbestraften verheirateten Schuhmacher Friedrich Hoffeina, den gleichaltrigen Maurer Wilhelm Sailer und den vorbestraften 35jährigen Gärtner Josef Gieser, sämtlich hier wohnhaft, die wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagt waren. Hoffeina hat sich an einer ganzen Anzahl von Mädchen unter 14 Jahren vergangen. Sailer in einem Falle. Dem dritten Angeklagten wurde Vergehen nach § 183 zur Last gelegt. Zu der Verhandlung waren nicht weniger als 20 Schulfinder als Zeugen geladen. Das Gericht verurteilte Hoffeina wegen fortgesetzten Verbrechens nach § 176, 3 zu 3 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Wegen des gleichen Verbrechens erhielt Sailer 6 Monate Gefängnis und Gieser im Sinne der Anklage 2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von je 2 Monaten Untersuchungs-haft.

### Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

23. Tag der 5. Klasse vom 12. September. Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 5000 M.	181 767.
4 Gewinne zu 3000 M.	91 575 275 300.
16 Gewinne zu 2000 M.	25 144 51 810 92 426
181 543 145 146 207 727 284 246 309 318.	
26 Gewinne zu 1000 M.	2444 5289 65 687
70 712 88 870 88 658 104 791 157 728 199 478	
204 979 274 208 307 919 325 125.	

Nachmittags-Ziehung.

6 Gewinne zu 3000 M.	8391 84 093 176 976.
10 Gewinne zu 2000 M.	98 306 135 018 249 343
252 214 323 744.	
26 Gewinne zu 1000 M.	74 483 183 858 172 662
181 088 251 219 277 687 283 092 286 282 288 971	
298 118 323 020 338 511 346 087.	

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien zu je 500 000, 4 Gewinne zu je 50 000, 10 zu je 10 000, 24 zu je 5000, 68 zu je 3000, 90 zu je 2000, 156 zu je 1000, 446 zu je 500, 1202 zu je 300 M.

### Der Einzelhandelsausschuß des Industrie- und Handelstags.

tagte am Dienstag und erledigte in geschlossenen Sitzungen eine Reihe zeitgemäßer Fragen, über die noch näherer Bericht folgt.

Des Abends wurde den Gästen ein Theater-Vorstellung geboten.

Am Mittwoch wurde ein Ausflug in Postautobussen und Kraftwagen unternommen, der nach der Goldstadt Forzheim führte, wo die Ständige Musteranstellung besucht wurde. Die Gäste konnten einen tiefen Einblick gewinnen von der Arbeit, die hier geleistet wird, aber auch von der Rührigkeit der Gelmetall-Industrie, die in gemeinsamem Zusammenwirken von 350 Forzheimern und 150 auswärtigen Industrien das Werk aufstunde gebracht hat. Der Leiter der Muster-Anstaltung, Herr Feuchte, begrüßte die Gäste und erläuterte Zweck und Bedeutung der Ausstellung.

Bei dem folgenden Frühstück, das im Hotel Sautter stattfand und von der Forzheimer Handelskammer und dem dortigen Einzelhandel gegeben wurde, sprach Vizepräsident der Handelskammer Suedes, der Vorsitzende des Forzheimer Einzelhandels Albers, Oberbürgermeister Gündert und der Vorsitzende des Einzelhandels-Ausschusses van Norden. Durch eine trefflich dargestellte Polifische wurden den Gästen Aufmerksamkeiten der Forzheimer Spezialindustrie überreicht.

In flatter und herblichenerklärter Fahrt ging es über Herrenals nach Baden-Baden ins Kurhaus, wo ein gemeinsames Essen stattfand. Namens der Stadt hieß Stadtrat Noos die Gäste willkommen und traf auf ihr Wohl. Namens der Teilnehmer dankte Herr Lange-Littich-Witten a. R. dem Vorsitzenden der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels, Rudolf Hugo Dietrich und Verbandsdirektor Steinel für die verdienstvolle Tätigkeit zum Gelingen der Tagung und brachte ein Hoch auf sie aus. Der Vizepräsident der Münchener Handelskammer, Kommerzienrat Zimmer, ließ die Badener Kollegen hochleben, der Stellv. Vorsitzende des Einzelhandels-Ausschusses Kaltsch-Darmstadt den verdienstvollen Vorsitzenden van Norden.

Auch hier wurden die Erschienenen durch Angebinde der Firma Watschari und der Badag erfreut.

Allgemein herrschte große Genutunung über die so prächtig verlaufene Veranstaltung, die die Teilnehmer einen Teil der Earbeiten Badens erleben ließ und bei ihnen gewiß in der Erinnerung bleiben wird.

# Billige

## Sonntagskarten

zum Besuch der

# Frankfurter Messe

## 18.-21. sept.

Gültig ab Samstag mittag 12 Uhr. - Rückreise muß Montag früh 9 Uhr angetreten sein.



Maßnahme zum Vorverkaufspreise bei **E. P. Hieke, Karlsruhe, Kaiserstraße 215.**

## Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Samstag, 17. Sept. bis Mittwoch, 21. Sept., jeweils abends 8 Uhr  
Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags  
Sonntag, 18. Sept., nur 4 Uhr nachmittags

# Die Erde ruft

und

## Wallfahrt eines Herzens

nach dem Roman Jerusalem von Selma Lagerlöf

Musikbegleitung: Polizeikapelle

Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße Preise 0.60 bis 1.80 Mk. Studierende, Schüler und Erwerbslose gegen Ausweis halbe Preise.

### In Württemberg

ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete

## Schwäbische Merkur

mit lehrer anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie“, „Auto u. Motor“, „Haus u. Heim“, „Reise u. Raft“, „Frauenzeitung“ usw.

Täglich 2 Ausgaben Für den Export: **Auslands-Wochenausgabe**



## Kunstseide

nach dem Waschen schöner als vorher...

Haben Sie schon einmal ein farbiges Kunstseidenstück mit PERSIL gewaschen? Bitte achten Sie darauf, wie frisch und lebhaft die Farben nach dem Waschen leuchten! Kunstseide wird am besten in kalter Persillauge gewaschen und auch kalt gespült; dem Spülwasser gibt man zweckmäßig etwas Küchenessig bei.

# Persil

ist das ideale Waschmittel auch für Kunstseide.

# Autoplörnung

an das autofahrende Publikum!

Die Auto-Centrale E.V. fährt mit sämtlichen Großkraftdroschken den Kleintarif. Die 70% sind bei Groß- und Kleinwagen in Wegfall gekommen.

Man verlange bei Bedarf: **Nr. 7010** am Noninger **Nr. 7011** am Marktplatz **Nr. 7012** a. Hauptbahnhof

**Auto-Centrale E.V.**



# Badisches Landestheater

## 10 Sinfonie-Konzerte

des Badischen Landestheater-Orchesters

Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips

Zusätzliche Solisten: Walter Braunsfels (5. März), Adolf Busch (30. Jan.), Edwin Fischer (14. Nov.), Rudolf Hindemith (26. März), Alfred Hoeft (14. Okt.), Ernst Kraus (7. Mai), Alfred Saal (9. Januar)

<b>I. Konzert</b> 3. Oktober 1927 in der Festhalle	Dirigiert: <b>Josef Krips</b>	Programm: Sinfonie Nr. 10 Sinfonie Nr. 5
<b>II. Konzert</b> 24. Oktober 1927	Dirigiert: <b>Alfred Hoeft</b>	Programm: Sinfonie Nr. 13 G-dur Sinfonie Nr. 5
<b>III. Konzert</b> 14. November 1927	Dirigiert: <b>Edwin Fischer</b>	Programm: Sinfonie Nr. 5 Sinfonie Nr. 9
<b>IV. Konzert</b> (Chorkonzert) 5. Dezember 1927 in der Festhalle	Dirigiert: <b>Josef Krips</b>	Programm: Sinfonie Nr. 10 Sinfonie Nr. 5
<b>V. Konzert</b> 9. Januar 1928	Dirigiert: <b>Alfred Saal</b>	Programm: Sinfonie Nr. 13 G-dur Sinfonie Nr. 5
<b>VI. Konzert</b> 30. Januar 1928	Dirigiert: <b>Adolf Busch</b>	Programm: Sinfonie Nr. 13 G-dur Sinfonie Nr. 5
<b>VII. Konzert</b> 13. Februar 1928	Dirigiert: <b>Josef Krips</b>	Programm: Sinfonie Nr. 13 G-dur Sinfonie Nr. 5
<b>VIII. Konzert</b> 5. März 1928	Dirigiert: <b>Walter Braunsfels</b>	Programm: Sinfonie Nr. 13 G-dur Sinfonie Nr. 5
<b>IX. Konzert</b> 26. März 1928	Dirigiert: <b>R. Hindemith</b>	Programm: Sinfonie Nr. 13 G-dur Sinfonie Nr. 5
<b>X. Konzert</b> 7. Mai 1928	Dirigiert: <b>Ernst Kraus</b>	Programm: Sinfonie Nr. 13 G-dur Sinfonie Nr. 5

Platzmiete für 10 Konzerte, zahlbar in 2 Raten

Kategorie	1. Rate (10. Sept.)	2. Rate (1. Okt.)	Gesamt
Balkon fremdenloge	20.00	14.00	34.00
I. Rangloge und Balkon	18.00	12.00	30.00
Parterrefremdenloge	16.00	10.00	26.00
Opernhaus I. Abteilung	14.00	8.00	22.00
Opernhaus II. Abteilung u. Parterrefloge	12.00	7.00	19.00
III. Rang	10.00	6.00	16.00
IV. Rang	8.00	5.00	13.00

Vorauszahlung der Gesamtmiete gestattet. Die Kassareise wird jeweils bis zu 50% höher. Vorrecht der vorjährigen Mieter vom 16. IX. 1927 bis 20. IX. 1927. Anmeldung neuer Platzmieter vom 23. IX. 1927.

### Bad. Landestheater

#### Volksstümliche Platzmiete

30 Vorstellungen

2.20 bis 4.20 M. je Vorstellung

Sein Preisunterschied zwischen I. Rang u. Opernhaus I. Abt. u. II. Abt. u. Parterrefloge, stets gleicher Platz, Zahlungsverteilung in 10 Monatsraten mit je 2 Vorstellungen. Bei Zahlung in 10 Monatsraten und bei Zahlung in 10 Monatsraten mit je 2 Vorstellungen. 15% Preisnachlass bei Vorbestellungen außer Vieles.

Baldiger Abschluß ratsam, da sonst Preiszuschläge

### Miet-Pianos

empfiehlt

#### L. Schweisgut

Erbsprinzenstr. 4 beim Rondellplatz

Abonnenteninteressen vorzuziehen im Karlsruher Tagblatt.

### Badisches Landestheater

Donnerstag, 15. Sept. 8 Uhr (Donnerstagmiete) 501/600.

#### Fra Diavolo

von Aubert.

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz.

In Szene gesetzt von Otto Kraus.

Fra Diavolo: Bitt Ford  
Camela: Weiner  
Garcia: Lauhoff  
Berline: Ueber  
Wicoma: Schneider

Dr. Buchersperg: Rainbach  
Dragoner: Würm  
Müller: Größinger  
Tanz: einstudiert von Edith Hiesfeld.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

L. Rang u. I. Sperrbis 7-1/2 Uhr. Viel Karren um Nichts; Sa. 17. Sept. Uraufführung: Treibjagd.

### Liederhalle Karlsruhe

Samstag, 17. Septbr. abends 8 Uhr im Vereinsheim „Sönnerraden“

#### Begrüßungs-Herrenabend

unter Mitwirkung des Sängerkorps „Sönnerraden“

unter der Leitung von Herrn Ueber

Eintritt frei

Giltigkeit für Reine und Mische empfiehlt P. Wagner, Steinstr. 31

Ihr Bild  
Amateurarbeiten usw. schenkt u. billige Kleider Dammer Herrenstr. Nr. 38

### Elisabeth Gutzmann

Konzert- und Opernsängerin  
Gesangspädagogin

Wiederbeginn d. Unterrichts 15. Sept.  
Amalienstraße 34 II Telefon 1804  
Anfang Oktober Bunsenstr. 7 III

### Männer-Turnverein Karlsruhe

Samstag, 17. September, abends 8 Uhr

#### Familienabend

mit Lichtbildvortrag unterer Mitglieder Herrn Landtagsabgeordneten H. Weller über: **Don Genoa nach Manila und den Philippinen**

Wir laden hierzu unsere Mitglieder nicht Angehörigen ergebenst ein.

Der Vorstand.

### Colosseum-Gaststätten

Saal III

erstklass. Künstlerkonzert

Leitung: Kamellmeister JUNG Eintritt frei.

### Gesangverein „Rheingold“

Sonntag den 18. September 1927 vormittags 10.30 Uhr

#### Fahnenweihe

statt. Anschließend im „Burghof“ Karl-Wilhelmstraße 50 Bankett und Festball

Einlaßkarten und Festzeichen sind am Saaleingang erhältlich. Hierzuladen wir Freunde und Gönner herzlich ein. Der Vorstand

### Enorm billig Emaillewaren

**TIETZ**

Kinderbecher, gestanzt . . . 12 /  
Schöpfköffel . . . . . 15 /  
Leuchter . . . . . 25 /  
Sandbehälter . . . . . 35 /  
Küchenschüssel 2.10 1.50 70 30 /  
Wassereimer . . . . . 1.90 1.20 85 /  
Wasserkannen . . . . . 1.20 95 65 /  
Waschschüssel . . . . . 1.35 1.10 80 /  
Toiletteimer . . . . . 3.65  
Nachtgeschirre . . . . . 1.10 80 /  
Topflappenbehälter . . . . . 80 /  
Spülwannen . . . . . 1.50 1.20 95 /

Milchtöpfe . . . . . 80 55 30 /  
Nudelpfannen . . . . . 95 65 30 /  
Kasserollen mit Stiel 185 30 30 /  
Fleischtopfe . . . . . 1.45 95 70 55 /  
Bratpfannen □ . . . . . 1.90 1.40 75 /  
Kartoffelkocher . . . . . 2.60 1.60 1.30  
Salatsiebe . . . . . 1.70 1.35 1.20  
Löffelbleche . . . . . 1.60  
Consolen m. Maß . . . . . 70 /  
S. S. Soda-Garnitur . . . . . 1.50  
Salz- od. Mehlfäß . . . . . 80 /  
Kaffeekannen . . . . . 1.15 95 55 /

Aluminiumtöpfe  
Saiz 16-26 cm mit Deckel . . . . . 10.25

Ein Posten verzinkter Geschirre sehr preiswert

### Modenschau

Donnerstag, 15. September u. Freitag, 16. September jeweils von 3 1/2 - 6 Uhr.

Eintrittskarten Mk. 2.— einschl. Kaffee und Kuchen.

### Gottesauer Hof

Durlacher Allee 53

#### Heute großes Schiachtfest

Für gute Speisen, reine Weine, und ff. Schrepp-Prinz Bier ist bestens gesorgt. Es ladet höchlichst ein.

FRANZ BERLINGHOF.

### Ludwig Schweisgut

Karlsruhe i. B. Erbsprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

#### Flügel Pianinos Harmoniums

Nur beste Fabrikate. Sehr mäßige Preise. Umtauschalter Klaviere

### RESI-

denz-Lichtspiele

Waldstraße 30. Heute letzter Tag!

#### Der Student von Prag!

- Grandiose Filmschöpfung
- Ball der Rohrleger Grotteske in 2 Akten
- Unsere Freundin, die Kohlen-säure Für Lehrzwecke geeignet
- „Die Welt im Bild des Resi“ Hochaktuelle Wochenschau

### Das verlorene Ich.

Roman von Franz Kreidemann.

(4) (Nachdruck verboten.)

Der Reiter trat zu der Dame, griff noch ihrer willenlos hängenden Hand und sagte leise in deutscher Sprache:

„Nichts, wieder nichts!“

Die junge Dame sah unbeweglich da; in ihre großen mahagonifarbenen Augen lag Tränenflut. Endlich küßte sie mit zitternden Lippen: „Wieder nichts!“

Der Mann im Burnus setzte sich zu ihr; er war groß, nervig, vornehm; ein eisgrauer Spitzbart umrahmte sein lichtbraunes, zeitdurchfurchtes Gesicht, darin tiefstehende dunkle Augen unter buschigen Wölbungen scharf beobachtend leuchteten.

Seine Kleidung war die eines hohen Würdenträgers des Ostens; die Dschellaba war aus weikem Wollstoff; um den spitzen Turban war das schneeweiße Binden zum Turban gewunden; die gelbseidenen Socken steckten in homigfarbenen Saffianpantoffeln.

Er war der eintrige Raib von Chivouah, eines Gouvernats bei der heiligen Stadt Aemour; seine Weisheit wurde im ganzen Land, in Haus, Jurba und Chaima geriejen. Er war ein Dachs, ein Mekkapfänger, hatte in der Medisa zu Cairo Sprachen studiert und in Berlin als Lehrer am Orientalischen Seminar den Professorentitel erhalten. Nach der französischen Okkupation hatte er als Gouverneur der kleinen Provinz die Rechte der Bewohner gegen Uebergriffe gewahrt. Ein Konflikt mit dem selbstherrlichen Marschall Pantay veranlaßte seinen Rücktritt. Seitdem hatte er sich in seinem Haus in Mazagan gegen die Politik abgegrenzt.

Er hatte die Hand der jungen Dame erfasst, die er liebevoll streichelte.

Sie war ganz europäisch gekleidet, trug ein weikweißes Kleidchen, Panama mit Schleiern und hohe Schnürstiefel. Unter dem Hutrand

quoll schwer zu bändigende tiefschwarze Haarflut hervor und umgab ein ungemein schönes, wie gelbliches Eisenbein getöntes Gesicht.

Die fein gebogene Nase mit den kräftigen, schwarzen Brauen darüber, die leicht hervortretenden Wadenknochen, der tiefer, schön geschwungene Mund mit den breiten, weißen Zähnen, alle diese Massenzüge schienen auf eine Eingeborene vornehmer Abstammung zu schließen, wenn nicht die Augen gemeldet wären; diese beseelten durchgelagerten Lid hat keine Tochter dieses Landes. Und doch war hier ihre Muttererde, aber des Vaters Heim lag in Norden, weit über dem Meer. Sie war die Tochter des Deutschamerikaners Richards und seiner arabischen Frau, der Schwester des Mannes, der sich jetzt zu ihr neigte und ihr Trost zusprach.

Aber nun kam ein heftiger Schmerz über seine Schwelmerter, dem sie sich hemmungslos hingab. Sie hatte den Hut zu Boden geworfen und das kränennasse Gesicht auf die Eisenplatte des Tisches gelehrt. Ihre feinen braunen Fäuste durchwühlten die entsetzte Haarflut; ächzendes Schlingen durchschüttelte den schlanken Mädchenleib.

Omar Ben Abdelwahab versuchte den Kopf seiner Nichte zu heben. Unwillig wehrte sie ab. Dann verstumte jäh ihr Weinen. Sie richtete sich gerade auf und sah den Oheim mit wild entschlossenem Blick an.

„Oheim, du mußt ihn suchen. Du kennst Deutschland. Fahre sofort dorthin und sage ihm, wenn du ihn findest, daß ich sterbe, wenn er nicht kommt.“

Omar lächelte wehmütig. „Sabia, mein Täuschchen, Deutschland ist groß. Wo soll ich ihn suchen? Und wenn er nun nicht gefunden sein will.“

In Sabias Augen flammte es. „Omar, er lag nicht. Niemals. Du kennst ihn. Wenn er könnte, käme er, schriebe er, liebe mich nicht verweigern. Aber er kann nicht. Ist elend — krank — gegangen — was weiß ich. Gibe, befreie ihn, bringe ihn mir! Du weißt, ich werde nicht leben, wenn er mich nicht holt.“

Des Mädchens Stimmkraft lodte den voll Reue herbeiende Oheim an seiner Kniekehle. Omar winkle ihm ab. Nada caballero gracias!

Der lumpengehüllte Spanier schlüpfte die-  
vernd in seinen „Salon“.

Der Raib nahm die Hand seiner Nichte. Sein sinnender Blick war auf die glühende Welle des Marktes gerichtet, über dessen Zeitgemenge der Aufschmeide und Kuchenbäcker ein staubgrauer Himmel stand.

Nun hatte er einen Entschluß gefaßt.

Sabia, meine Goldtaube, höre mich an: Daß Adal ein treuer Schwärmer ist, glaube auch ich nicht. Ein halbes Jahr ist dahin, seit er in seine Heimat ging. Die versprochenen Nachrichten blieben aus. Wenn er, wie verabredet, seine Briefe an meinen Freund, den Posthalter Ehebau, gesendet hätte, so wären sie in meine Hände gelangt. Die Franzosen können sie nicht abgefangen haben; die spanische Post kommt im versegelten Beutel. Es ist also wahrscheinlich, daß Adal doch den Franzosen ins Varn geraten ist und irgendwo gefangen sitzt. Hätten sie ihn in Marokko erwischt, so hätte ich es erfahren. Du kennst unsere Verbindungen. Darum schlage ich dir vor, ich reise mit dem nächsten Postdampfer nach Caablanca. Dort will ich versuchen, von entflohenen und wiedergefangenen Legionären etwas zu erfahren; dort ist die Klatschbörse. Ob sie ich nichts, so wende ich mich nach Berlin. Durch meine dortige Tätigkeit am Orientalischen Seminar habe ich manche Beziehung zu den alten Adelstreifen. Vielleicht kennt irgendwer unseren Freund und seine Familie. Du stehst, meine Taube, dein Glück ist mein Lebensziel.“

Er trich zärtlich über Sabias erglühende Wangen; sie hauchte nach der lieblosenden Hand und bedeckte sie mit Küßen; in ihren sonnenwarmen Augen leuchtete Hoffnung auf.

„Ist es so, Oheim, dann nimmst du mich mit dir. Ich würde mich hier in schnützigem Warten verzehren.“

Omar Ben Abdelwahab sah sie erwägend an. „Ich weiß, Sabia, du bist klug und hart und tapfer. Aber ich habe keine Macht über den Willen deines Vaters. Wenn er deinen Entschluß billigt, sollst du mit mir gehen.“

Mit einem Sch sprang das Mädchen empor. Nun lag sie den Weg frei, der irgendwie, irgendwo in die Arme des Geliebten oder in die letzte Einsamkeit führen mußte.

„Du vergißt, Omar, daß Vater ein praktischer Mann ist, der sein Kind liebt. Und in deinem Schutz weiß er mich sicher. Dann hat er mir eine Europareise zum Geburtstag versprochen. Vor sehr Jahren, als Mutter noch lebte, hatte er mich nach Kaufmann bringen wollen. Und als er dann allein war, wollte er mich nicht entbehren und vertriebe mich auf mein achtzigstes Jahr. Nun bin ich bald zwanzig und habe ein Recht darauf, Europa zu sehen. Zumal Deutschland, das ist meine Heimat. Er wird sein Wort halten müssen.“

Omar nickte, wenn auch nur halb überzeugt. „Gewiß! Aber er wird nicht wollen, daß du reistest, um Adal zu finden. Wäre er zurückgekommen und hätte deinen Vater überzeugt, daß er deiner wert ist, so hätte mein Schwager nichts einzuwenden gehabt. Du weißt, er traut den Legionären nicht.“

Sabia schüttelte heftig die Lockenfülle. „Ja, wenn Adal so leicht wie sein Freund Nybler wäre, er hätte recht. Uebrigens — Nybler — wenn der gekommt hätte, so würde er berichtet haben, warum Adal kein Lebenszeichen gibt. Er muß irgendwie sein Los teilen, er ist mitteilbar. Erführe ich, wo Nybler ist, so müßte ich, was Adal gefehlen ist.“

Der große Schimmer ihrer Augen erlosch. Sie atmete tief auf. Eine treibende Ungeduld freiste ihr im Blut. Sie stand am Tisch und sah die Schatten der Häuser schon länger werden. Neben dem Gärtchen erhob sich ein Gejöh. Ein zerlumpter Negar mit verunvollenen Gamschlingen bearbeitete die Zimbr, die zweifelhafte Laute. In der Rechten schwang er eine entglühete Messingpfanne und steckte ihren züngelnden Kopf in seinen Mund. Das Reptil schien von ihm eingejogen zu werden, denn er befiel nur noch das Schwanzstück vor dem aufgerissenen Maul. Dann tauchte er wie beissen und würgte die Schlange wieder heraus. Naakte braune Kinder und müßige Gaffer entlohten ihn mit Gefäch. Und ganz wenige gaben ihm ihren Witz. Er trockte sich fort. Sabia sah dem Zug brüllender Kamele zu, die Stapel von Maisfäden aus den Stores hafenwärts trugen. Jäh wandte sie sich um.

(Fortsetzung folgt.)



# Friedensmanöver.

## Zur Entwicklungsgeschichte der Truppenübungen.

Von  
Edgar Frhr. von Rothberg.

Daß schon die römischen und griechischen Söldnertruppen schulmäßig im Exerzieren geübt wurden, ist allgemein bekannt, aber man kennt im Altertum — freilich zunächst nur in elementarer Form — auch schon auf den Brauch, daß die Feldherrn gelegentlich die militärischen Streitkräfte zu Übungszwecken zusammenzogen und sie bereits in friedlichen Zeiten, namentlich aber bei drohender Kriegsgefahr vor Aufgaben stellten, wie sie im Kriegsfall voraussichtlich an den Soldaten herantraten würden. Auch die Kämpferischen der Germanen sollen, wenn auch natürlich ohne einheitliche Leitung und ohne Regelmäßigkeit, in ähnlicher Weise auf ihre Kriegszüge vorbereitet worden sein.

Dann vervollkommneten sich durch Kriegserfahrungen und fortschreitende technische Geschicklichkeit die Waffen immer mehr. Es wuchsen auch die Heere an Zahl der Kämpfenden weiter an, und die Aufrechterhaltung der Ordnung, im weiteren Sinne also

die höhere Führung der sich vergrößernden Truppenmengen wurde mehr und mehr zu einer Kunst.

Die durch besondere Schulung der Führer wie der zu führenden schon im Frieden erlernt sein wollte. Unabweisbare Forderungen auf Einhaltung fester Formen aber stellte schon gleich in ihren ersten Anfängen die Feuerwaffe. Sollte die Truppe zur Feuerabgabe fähig sein, so mußte sie notwendig bestimmte Bewegungen ausführen können, und es leuchtet ein, daß diese neuzeitlichen Dinge den Feuerwaffen wie seine Führer aller Grade vor gewisse Komplexitäten stellten, die nicht mit dem rein Drillmäßigen, auch weder zeitlich noch räumlich nur in der Garnison oder gar erst auf dem Schlachtfelde zu überwinden waren, sondern daß diese neue Waffe das Beherrichen einer Manövrierkunst voraussetzte, das man sich nicht erst angeeignet des Feindes aneignen konnte. Obwohl ja das Feuerrohr mit Pulver und Blei bei all seinen Umständlichkeiten noch lange Zeit gegenüber der blanken Wehr mehr oder minder Nebenwaffe geblieben ist, so hat es doch in den Heeren aller Nationen, die es eingeführt hatten, immer tiefer dringende Veränderungen der gesamten Kampfweise und somit auch der Friedensausbildung mit sich gebracht.

Es war Frankreich, das zu Ende des 17. Jahrhunderts als erstes Land die Zusammenziehung von Truppen in Lagern durchgeföhrt hat, in denen dann die verschiedensten „manoeuvres“, das waren Übungen im Bewegen von Truppen, erst exerziermäßig, dann aber auch gegeneinander abgehalten wurden. Und wenn diese Übungslager auch oft, ja geradezu in erster Linie als Paradeplätze mit viel Wein und viel Weib und in Form von allerlei Schauffestungen verkleidet, so bestanden sie doch äußerlich das militärische Gepräge und dürften wohl als die ersten Anfänge der heutigen Manöver gelten.

Ernsthafter militärischer Nutzen wird aus diesen französischen Prunklagern kaum geflossen sein. In solchen haben erst jene großen Übungen geföhrt, die etwa 50 Jahre später

in Preußen durch Friedrichs Herz zum ausgesprochenen Zweck einer kriegsmäßigen Ausbildung seines Heeres eingeföhrt wurden, und dann zielbewußt und ziemlich regelmäßig stattgefunden haben. Raistlos auf allen Gebieten seines Staatswesens organisa-

torisch tätig, ist also dieser geniale Fürst und wahre Führer wohl auch hierbei derjenige gewesen, der den Kernzweck größerer Gefechtsübungen für seine Armee nicht nur klar erfaßte, sondern auch für ihre jaggemäße Durchführung Sorge getragen hat. Nicht als ob man in der Versammlung größerer Truppenverbände damals etwas Besonderes hätte erblicken dürfen; aber was bis dahin geleistet war, das stand doch immer mehr oder weniger noch unter herkömmlich starren Formen, und ging — auch in Preußen — noch immer gern in Parade und Soldatenspielerlei über. Wirklichen ernstlichen militärischen Geist goß diesen Lagerübungen erst Friedrich der Große ein, indem er sie auf Schlachtfelderfahrungen und Wirklichkeitsverhältnisse zuschnitt, wie er ja auch die ganze übrige Ausbildung seines Heeres einzig auf dessen eigentliche Bestimmung, eben den Krieg, in einer für damals vorbildlichen Weise einstellte.

„Generalrevüen“ nannte er diese Übungen, und sah in ihnen schon ganz wie heute den Abschluß, den Höhepunkt der soldatischen Erziehung, den Prüfstein für Führer und Truppe, das Kriterium dessen, was er in ihnen im Ernstfall befehle. Er selber, der Kriegsherr und König, stellte dazu die Ordre de bataille auf, vereinigte die Waffengattungen zu gemischten Verbänden, exerzierte sie zunächst nur in einfachen Gefechtsbildern oder erprobte dabei seine eigenen militärischen Ideen und studierte neu auftauchende Fragen. Seit 1748 baute er sie von Jahr zu Jahr mehr zu eigentlichen Feldübungen aus, die unter Zugrundelegung einer kriegsmäßigen Lage im Gelände abgehalten wurden, und die dieser Soldatenkönig nicht nur selber und zwar sehr aktiv leitete, sondern auch persönlich anlegte und bei denen er sein Augenmerk vornehmlich auf die

„Unterführung der einen Waffe durch die andere“

also in ganz modernem Sinne auf das Zusammenwirken der Waffengattungen richtete.\*)

Man manövrierte dabei anfangs gegen einen wie noch heute durch bunte Flaggen, später dann durch Truppen dargestellten Feind. Man übte den Angriff auf Schanzen und deren Verteidigung, den Brückenschlag, verfolgte den geschlagenen Feind und kam so ganz von selber auf die Verbreiterung dieser Übungen zu mehrtägigen, fortlaufenden Vorgängen mit Vorposten, Belagert und allem übrigen, was der Felddienst mit sich bringt. So war man Mitte der 1750er Jahre in der bis dahin noch nirgends zu solchem Zweck zusammengezogenen Truppenstärke von 44.000 Mann (nämlich 49 Bataillone, 61 Esadronen und 51 Kanonen) zur Hochblüte dieser großen Feldmanöver angestiegen.

Die Erfahrungen und Grundsätze aber, die sich aus ihrer lebendigen Praxis ergaben, die „Generalprinzipien“, wie Friedrich der Große sie benannte, haben ihre fruchtbarste Ausarbeitung und Zusammenfassung in seinen Reglements und Waffeninstruktionen gefunden. Und so überraschend es vielleicht klingen mag: die Lehren, die zu jener längst in die Ewigkeit geflossenen Zeit erstmals klar erfaßt und niede-

\*) Ein Gedenkstein, den Kaiser Wilhelm II. auf dem heutigen Truppenübungsplatz Döberitz bei Spandau errichten ließ, lautet: Von diesen Feldern führte einst der Große König seine Truppen zu Kampf und Sieg. (Med.)

# Reichspräsident von Hindenburg bei den Flottenmanövern.



Reichspräsident von Hindenburg, der in diesem Jahre zum erstenmal an den Manövern der deutschen Flotte teilnahm, begrüßt in Stralsund die Veteranen, die zum Empfang am Bahnhof erschienen waren.

gelegt wurden, sind maßgebend geblieben für die Kriegsausbildung des späteren deutschen Heeres, und sind trotz Weltkrieg und aller moderner Kampfmittel

in ihren unumstößlichen Grundlinien heute noch nicht überholt.

Dann starb Friedrich der Große. Und gar nicht so lange danach war im Heere auch sein Geist verfliegen — die Armee schritt rückwärts. Verfiel innerlich, tote Form und kaltes Schema kamen wie früher wieder oben auf, der „Lärm“ wurde in die Welt gesetzt und gedieh in üppiger Lebensfülle, die Manöverübungen des Großen Königs, soweit sie überhaupt noch stattfanden, sanken zu unterhaltenden Vorführungen auf einer militärischen Freilichtbühne herab. Ihre Wiederauflebung aber hat sich erheblich langsamer als ihr Zusammenbruch vollzogen, denn am mühseligst neu aufgebauten Heere mußte — genau wie heute — ebenso wie an allen anderen Staats-einrichtungen so sammervoll geparkt werden, daß es damals nur 3 Patronen auf den Kopf für die ganzen Feldübungen gegeben hat. Aber es ging immerhin, wenn auch unter vielfachen Schwankungen in bezug auf Umfang, Häufigkeit und die durch neue Kriegserfahrungen wechselnden Anschauungen wieder vorwärts. So entwickelten sich diese Truppenübungen, nicht nur in Preußen, sondern auch in den übrigen deutschen Staaten mit eigener Heeresverwaltung und im Ausland langsam zu den heutigen Manövern.

Allerdings wurden sie nicht im gleichen Maße wie in Preußen mit so harter Betonung ihres auf Kriegsbereitschaft gerichteten Hauptzweckes betrieben, hatten noch lange den Anflug an das prunkhafte Parademäßige an sich oder spielten sich zwar als Exerzieren größerer Truppenmassen, aber im Rahmen schon vorher festgelegter Programme ab. Vielleicht nur Österreich bildete hierin eine Ausnahme; dort war es der Feldmarschall Radetzky, der durch Kriegsmäßigkeit in Anlage und Durchführung den Feldlagern wirklichen praktischen Wert verlieh. Somit hat außerhalb Deutschlands erst der deutsch-französische Krieg eine Wandlung gebracht.

Die deutschen Erfolge erregten das allgemeine Interesse der Militärstaaten an unserem System, das man sich allmählich überall zum Vorbild nahm

und so wurden immer größere Übungen mit gemischten Waffen in unbefanntem Gelände und auf kriegsmäßiger Grundlage allenthalben zum selbstverständlichen Abschluß des militärischen Ausbildungsjahres, das unentbehrliche Mittel zur Erziehung und Prüfung von Führern und Truppen.

Heute hört man aus allen Heeren von Manövern allergrößten Stiles, bei denen Armeeverbände genau wie im Kriege gegeneinander operieren. Nur wir Deutsche, die wir die Wegbereiter dieser großen praktischen Soldatenprüfungen geworden sind, wir dürfen uns noch bedanken, wenn man uns unbeanstandet gestattet, ein armseliges Versailles-Divisionchen mit kindlichen Waffen für ein paar Tage „manövrieren“ zu lassen.

# Dr. Heinrich Gadm,

der Senatspräsident der Freien Stadt Danzig, beging am 12. September seinen 50. Geburtstag.



# Die Vorgänge in Konnersreuth.

Herr Dr. med. Eduard Nigler in Freiburg i. Br. schreibt uns:

„Unter Bezugnahme auf meine Aufklärungstätigkeit über die „Wunderheilungen von Lourdes“ gehen mir zurzeit so viele Anfragen zu über meine Stellungnahme zum „Wunder von Konnersreuth“, daß ich Sie um Aufnahme folgender Zeilen bitte:

Vor etwa einhalb Jahren erhielt ich von Augenzeugen die ersten Berichte über die Vorgänge in Konnersreuth. Ich habe mich mit den Berichterstattern auseinandergesetzt und die weiteren Veröffentlichungen verfolgt. Von einem Rätsel oder einem Wunder zu sprechen, erscheint dem Psychologen oder Psychotherapeuten schon deshalb nicht angängig, weil jede exakte Feststellung über angeblich rätselhafte Vorgänge bis heute fehlt. Die Stigmata und die ekstatischen Zustände bieten vom ärztlichen Gesichtspunkt aus nichts Unerklärliches. Auf dem letzten Kongress für innere Medizin im April d. J. in Wiesbaden wurde über Psychotherapie verhandelt und dabei der große Umchwung betont, den das ärztliche Wissen jetzt gerade auf diesem Gebiet der seelischen Behandlung durchmacht. Wer hätte vor wenigen Jahren noch daran gedacht, einen Zuckerkranken zu hypnotisieren oder Warzen durch Suggestion ärztlich zu behandeln. Heute sehen wir, daß die Suggestion vor organischen Beeinflussungen keineswegs Halt macht. Im Falle Konnersreuth sehen wir diese Anschauung ganz im Bereich naturwissenschaftlicher Forschung bestätigt.

Wenn aber neuerdings öffentlich berichtet wird, daß die Wiedergabe der aramäischen Sprache durch die Stigmatisierten in Konnersreuth so genau ist, daß der galiläische Dialekt des Petrus von dem reinen jüdischen Redeform des Kaiphas zu unterscheiden ist — dann wäre es eine unabweisbare Forderung der Wissenschaft, daß der Berichterstatter diese Sachprüfung gestattet. Bis dahin muß vom ärztlichen Standpunkt gegen eine solche Berichterstattung Einspruch erhoben werden. Wenn

ferner in demselben Bericht gesagt wird, „daß diese Ekstasen der Stigmatisierten Kenntnisse vermitteln, die weder bei ihrer Trägerin noch bei irgendwelchen Zeugen vorhanden sind und das Medium ganz als Objekt einer den Sinnen nicht erfassbaren Macht erscheint“ — dann wird da ein Gebiet berührt, das von Vertretern des Multismus seit Jahrzehnten leidenschaftlich verfochten, aber bisher einer wissenschaftlichen Nachprüfung nicht standhielt.

Die Gläubigen, die in den Berichten von Konnersreuth eine Befähigung ihrer Anschauung von der Möglichkeit des Eingreifens einer übernatürlichen Macht erblicken, diese ehrlich Gläubigen haben ein Recht, zu verlangen, daß einschlägige Sachverständige heute in aller Deffentlichkeit den Mut zum Bekenntnis der Wahrheit über Konnersreuth aufbringen. Vom ärztlichen Standpunkt kann und muß gesagt werden, daß alles bisher nachprüfbar Berichtete sich im Bereich der uns bekannten Naturgesetze abspielte und somit von Rätseln und Wundern nicht gesprochen werden kann.“

# Nachflug gen Osten.

Von  
Dr. Reinhold Jenz.

Es ist keine „große Sache“ mehr und bedeutet keinerlei „Sensation“, daß man nachts um drei Uhr in Berlin in ein Flugzeug klettert und morgens 7.20 Uhr sechshundert Kilometer entfernt in Königsberg wieder aussteigt. Das kann man jede Nacht haben, wenn man das fahrplanmäßige Flugzeug der Derulust benutzt, das bis nach Moskau weiterfliegt. Fausts Zaubertrick oder der fliegende Teppich von Bagdad waren wohl romantischer, aber diese Art von Romantik wird heute von uns als rechtlich unpraktisch empfunden, weil sie keinen realen Nutzwert mit sich brachte. Den schnellen beliebigen Ortswechsel empfinden wir nicht mehr als romantisch, es sei denn, daß sich unterwegs ein unerhofftes Aben-

teuer einstellt, das im Programm nicht vorgesehen war. Aber auch in diesem Falle stellen wir im Sinn der neuen Sachlichkeit hinterher nur ruhig fest: es hätte zwar schief ausgehen können, wie alles schief ausgehen kann, aber daß es gut ausging, war selbstverständlich, weil die Flugzeuge und die Führer, denen wir uns anvertrauen, in jeder Lage das Vertrauen rechtfertigen, also ein kleines Abenteuer, das man als Abwechslung in der Gleichförmigkeit des Daseins gerne mitnimmt.

Für rückständige Leute, die ihren ersten Nachflug unternehmen und dabei statt eines geruhigen Schlafes zu tun, lieber Eindrücke sammeln wollen, ist die Abfahrtszeit um drei Uhr nachts etwas un bequem. Vorrat schlafen ist nicht jedermanns Sache. Man schlägt also in Berlin die Zeit tot, bis man in der Mauerstraße das Zubringerauto bestiegen kann, mit dem es durch ausgedehnte Straßen hinaus zum Tempelhofer Felde geht. Schnell sind die Formalitäten für die beiden einzigen Flugplätze erledigt, man lernt den Piloten kennen und sieht sich den Berg Fracht aus Blumen und frischen Erdbeeren an, der mit den Passagieren genügt, um die Auslastungsgrenze des Flugzeuges zu erreichen.

Nachflug? Beim Betreten des Flugplatzes merkt man schon, wie der Morgen heraufgraut. Aber die roten Bodenlampen brennen noch. Fragenswerter meint, es riecht nach Rebel. Indessen dröhnt der Propeller der Dornier-Merkur-Maschine, die sich startbereit macht. Einige Kisten mit Blumen werden noch in den Passagierraum geladen, dann heißt es einsteigen. Der Pilot verteilt uns auf die Mittelplätze. Der Nachbar zur Rechten richtet sich gleich zum Schlafen ein. Er hat sich ein Kopfkissen mitgebracht und streckt behaglich die Beine lang. Jetzt rollen wir über Tempelhofer Feld, für Augenblicke huschen unendliche Häuserblöcke unter uns weg, taucht ein breiter Kanal auf und schon sind wir über dem Gebiete der Randenkolonien.

Der Nachbar schläft ruhig und tief. Was sollte ihn an der Landschaft noch reizen? Selbst das Morgenrot bringt wenig Abwechslung in sie hinein, da es kaum durch das Wolfengrau hindurchdringen vermag. Nur ganz schwach spie-

gelt es sich in den verschlungenen Flußläufen der Ebene, die wir überqueren und die jedenfalls dem Oder-Nebe oder Böhmerbruch zugehören. Zeit und Raum muß der Fluggast wieder neu in Einklang bringen. Was das neben dem Fluß dort für ein Kanal sein mag, auf dem ein Schlepper sich für die Tagesarbeit ausruht?

Jetzt blinzelt das Morgenrot aus jedem Wässlein und die Welt nimmt immer mehr Farbe an. Weiß leuchten die Rapsfelder. Eine Viertelstunde später, gegen 7.50 Uhr ist es vollends Tag geworden, das Morgenrot erlosch und auch die Gegend hat sich verändert. Da und dort sind Dorfstiche, die Bauernhöfe scheinen kleiner geworden. Eine erste Viehherde rennt davon, — ach, guten Morgen, da ist der erste Mensch. „Und unten tief, als dunkler Punkt, geht aureflichtet ein Forhadjunkt“ dichtet der seltsame Christian Morgenstern, obwohl er dabei eher in einer Bar, als in einem Flugzeug saß. Plötzlich hebt für einen Augenblick das gleichmäßige Donnern des Motors aus.

Jetzt ist er wieder da, jetzt wieder fort, jetzt wieder mit einem ungewohnten Ton: Blub, blub, blub — dann völlige unheimliche Stille. Ich sehe, wie der Nachbar, der bisher geruhig schlief, sich aufrichtet und sich anschnallt. Unwillkürlich habe ich das ebenfalls bejagt. Es ist klar, wir müssen notlanden. Gelpantt sehen wir aus dem Fenster, wo wir wohl niedergehen können. Gott sei Dank, der Wald ist zu Ende. Wir sind nun dicht vor einem Hügel, aber er steigt zu schräg an, um niederzusehen zu können. Wie einen Gaul übers Hindernis reißt der Pilot das Flugzeug darüber hinweg. Dahinter müssen wir aufsehen, weil unsere Flugkraft erlahmt. Einen Augenblick des Schreckens: wir laufen auf den Maß einer Hochspannungsleitung zu. Der Pilot manövriert unter der Leitung hindurch über zwei Weidenzäune hinweg. Leicht sehen wir auf. Ringsum sind Pferde und Kühe, zwischen denen wir durchfahren. Dann ein kleiner Erdwall mit Stachelgras. Ein Krach. Links springt das Vorderrad weit in die Gegend. Rechter Bedanke: Bruch. Ein Ruck, wir stehen Kopf, sitzen wieder gerade auf unseren Sesseln und nicken uns freundschaftlich zu; Gut gegangen!











